

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)**

210 (8.9.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680456)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Petersstr. 5. Fernsprechanschl. Nr. 46.

# Nachrichten

Inserats finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.  
Agenten: Oldenburg  
Annoncen-Expeditoren von F. Blüthner und Ant. Baruffe, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Harv. C. Schlotte u. M. Scheller

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 210.

Oldenburg, Donnerstag, den 8. September 1898.

XXXII. Jahrgang.

### Hierzu eine Beilage.

### Die Unruhen in Kreta.

\* Oldenburg, 8. September.

Daß die Intervention der Mächte in Kreta zwar durch Anwendung lauter, oder zum Teil auch recht unanfechtbarer Gewalt dem Blutvergießen zeitweilig ein Ende gemacht, im übrigen aber den alten Haß zwischen Christen und Mohammedanern in alter Stärke hat befehen lassen, konnte nicht zweifelhaft sein. Die Nachricht würde daher nicht allzu überraschend, daß in Kandia abermals ein blutiger Zusammenstoß zwischen der mohammedanischen Bevölkerung und den englischen Besatzungstruppen, sowie den einheimischen Christen stattgefunden hat. In Kandia lagen die Verhältnisse von jeher insofern besonders schwierig, als dort die von den christlichen Aufständischen verdrängte mohammedanische Landbevölkerung sich vereinigt hatte, und auch zahlreiche türkische Irreguläre (Waisibozuks) dorthin geschickt waren. So hatte sich in der Stadt eine Schar recht bedenklichen Charakters zusammengelagert, die sich den Christen gegenüber in der Mehrzahl befand und nur zu gereizt war, für Uebelthaten, die ihre Glaubensgenossen anderwärts von den Christen zu erdulden hatten, Rache zu nehmen. Denn darin stehen sich beide Parteien ziemlich gleich, daß diejenige, die sich in der Majorität befindet, die andere rücksichtslos unterdrückt und, wenn es sich irgend machen läßt, ausblutet. Daher auch der förmliche gegenseitige Haß zwischen Christen und Muselmanen.

Am Dienstag ist es nun in Kandia zu einem Kampf zunächst zwischen englischen Besatzungstruppen und dem türkischen Vöbel gekommen, dem sich dann nach landesüblicher Sitte eine Minderungsangriff der Mohammedaner, als der am Orte stärkeren Partei, gegen die christlichen Wäden und Warenlager anschloß. Ueber die Entstehung des Kampfes fürstere verschiedene Versionen. Indes kommt ja schließlich wenig darauf an, von welcher Seite der erste Schuß gefallen ist. Sollte es sich bestätigen, daß die englischen Truppen Feuer gaben, weil sie von den Mohammedanern bei der Besetzung des türkischen Begehrenbüros belästigt wurden, so läßt das doch schon auf eine so drohende Haltung der Bevölkerung schließen, daß es der äußersten Mittel bedurfte, um den Vöbel in Schranken zu halten, wie denn auch die unmittelbare Folge ein allgemeiner Angriff auf die englischen Truppen und die einheimischen Christen war. Dagegen scheint das anfänglich gemeldete Bombardement von Kandia sich darauf zu beschränken, daß ein englisches Kriegsschiff einige Schüsse auf die Insurgenten abgab, um die Einschiffung der Soldaten und der angegriffenen Christen zu bedecken. Daß es sich übrigens nur um einen vereinzelten Zwischenfall und nicht etwa um den Ausbruch eines vorbereiteten Gegenangriffes von mohammedanischer Seite handelt, ist daraus zu schließen, daß die türkischen Behörden sich durchaus korrekt benahmen, die Angegriffenen geschützt und den bedröhten Engländern eine Eskorte gestellt haben. Doch darf man sich dadurch nicht über den Ernst der Situation täuschen lassen. In der That hat man mitunter ein sehr feines Gefühl dafür, wann Befehle erteilt werden, um gehalten zu werden, und wann das Gegenteil der Fall ist.

Ueber die Unruhen in Kandia erfährt die „Agence Havas“ folgendes: Als die Engländer am Dienstag die Begehrenbüros besetzten, sammelten sich Mohammedaner an, welche der Untergrundarmee von Kandia, Obham Balcha, aus einanderbringen ließ. Dann wurden Christen und Mohammedaner handgemein. Von den Feiern der Christenhäuser aus fielen Schüsse; auch die Engländer feuerten. Zwei Mohammedaner erlitten Verletzungen. Jetzt eilte die gesamte mohammedanische Bevölkerung zu den Waffen. Obham Balcha ließ die englischen Soldaten und die Christen unter türkischer Eskorte sich einschiffen, dann gab ein englisches Kriegsschiff mehrere Schüsse ab, um die Aufseher zu erschrecken. Obham Balcha hat ein Bataillon der Garnison von Kanea den Admiralen zur Verfügung gestellt. Der Gouverneur machte den Admiralen den Vorschlag, sich nach Kandia zu begeben, was diese jedoch für den Augenblick dankend ablehnten. In Kanea und Methyma werden Sicherheitsmaßregeln getroffen. Truppen werden bereit gehalten und die Patrouillen verdoppelt. Vier Kriegsschiffe verlassen Suda in der Richtung nach Kandia, wo der Kampf angesetzt hat, die Feuersbrunst jedoch noch fortwährt. — Der Brand sicherte, wie die „Wojf. Ztg.“ meldet, Hunderte von Häusern ein, das ganze Palenwiel, sowie die entfernter liegenden christlichen Häusern wurden ein Raub der Flammen. Ueber 150 Muselmanen wurden getötet, größtenteils durch die Engländer, welche die Katastrophe herbeiführten

durch Schießen in eine mehrfache tausendköpfige Menge von Mohammedanern. Von Christen fielen viele, auch von angesehenen christlichen Notabeln werden eine Anzahl vermisst, die zweifellos ermordet sind. Kämpfe in der Umgebung, wozu ein Teil der Mohammedaner gezogen ist, stehen bevor. Die Lage ist furchtbar ernst. Von den englischen Truppen und Matrosen fielen über 60 Mann, worunter ein Offizier; zwei Offiziere wurden verwundet. Neun Kriegsschiffe sind auf der See vor Kandia. Von den Konjulen fiel der englische Konjul Calocerino, außerdem der österreichische und der englische Telegraphenabst. Sämtliche Konjulate, außer dem russischen und dem österreichischen, sind niedergebrannt.

Eine gestern abgegangene Depesche des englischen Konjuls in Kandia teilt über die Ursachen der Ereignissen mit: Ein zu der britischen Besatzung des Begehrenbüros gehörender Soldat wurde plötzlich niedergeschossen, sein Gewehr ging los, als er niederstürzte und tötete einen Mohammedaner. Inzwischen begann das Schießen in der Stadt; in kurzer Zeit wurde eine Abteilung Engländer, etwa zwanzig, welche sich zufällig am Kai zusammengelagert, beschossen und fast aufgerieben, bevor sie ihr Schiff erreichten. 45 britische Soldaten, welche in der Nähe der Telegraphenstation einquartiert waren, wurden aus ihren Behausungen getrieben und mußten schwere Verluste erlitten haben. Bisher wurden bekannt 20 Getötete und 50 Verwundete. Die Verluste können größer sein, da keine Kommunikation zwischen den Stadtevierteln besteht. Ueber das Schicksal der Christen in der Stadt ist nichts bekannt, man besorgt, daß nur die gerettet sind, welche im Konjul gesucht wurden. Der britische Vizekonjul ist in seinem Hause verbrannt.

Gestern Abend war die Feuersbrunst gelöscht, und es herrschte wieder Ruhe. Die Kommandanten der vor Kandia eingetroffenen neun Kriegsschiffe benachrichtigten den Gouverneur, daß, sollte nach ein Schuß fallen, sämtliche fremde Unterthanen eingeschiffet würden und die Stadt bombardiert würde.

### Vom Flottenmanöver.

XI. (Nachdruck verboten.)  
An Bord S. M. Flottenflaggschiff „Blücher“, 6. September.

Helgoland ist ein Vorkippen in der Küstenverteidigung der deutschen Nordsee, deren Grenzlinie von Dornum über Helgoland nach Sylt läuft. Weil die rote Insel ein wichtiger Ausguckposten ist, hat man sie gut besetzt, damit sie feindlichen Angriffen eine Barriere widerstehen kann. Außerdem ist Helgoland wertvoll für die Flotte als Stützpunkt. Kleinfahrzeuge, insbesondere die Torpedoboots, liegen auf geschützten Unterplätzen zwischen der Hauptinsel und der kleinen Düneninsel. Diese Plätze benützen die Torpedobootsdivisionen vom 2. bis 6. September, um Ruhe nach den stürmischen Manövern zu haben. Die Boote lagen ganz nahe unter Land und konnten von Helgoland aus bequem mit allem Nötigen, mit Kohlen, Lebensmitteln und Frischwasser, ausgerüstet werden. Für die großen Schiffe dient Helgoland mit seinen Klippen und Bänken als Wellenbrecher; wenn sie in See, d. h. auf der dem Winde abgewandten Seite, ankern, sind sie gegen den schweren Segelzug der Nordsee geschützt. Deshalb werden auch große Schiffe hier Kohlen, Speisebedarf und Lebensmittel fast bei jedem Wetter von Transportschiffen übernehmen können. Gründe genug, um die Insel zu einer Flottenstation zu machen. Im Laufe der Zeit wird man sich freilich dazu entschließen müssen, ein paar Schuppen am Helgoland aus anzulegen, um den inneren Hafen zwischen dem hohen Lande und der Düne gegen Segelzug und Verlandung besser zu sichern. Die großen Schiffe aber werden sich wohl stets mit dem begnügen müssen, was die Natur ihnen hier an Schutz bietet; denn Hafenanlagen mit etwa 10 Meter Wassertiefe würden allerdings sehr große Kosten machen. Nur der Bootsverkehr mit dem Lande wird von der offenen See aus, auf der die Flotte auch in diesem Jahre im Südosten von der Düneninsel ankert, zuweilen sehr schwierig, wenn ruhig ist die Nordsee nie, und namentlich vor der Einfahrt zu dem inneren Ankerplatz liegt stets Segelzug oder Dünning; schon bei mäßiger Weile wird dieser Segelzug für die Dampfmaschinen und für Ruderköpfe recht unangenehm, denn er wirkt sie wohl hin und her und überfordert die Maschinen anzuwenden mit Wasserarbeiten, wenn sie nicht durch Bootschiffe, ähnlich den Wagenschiffen, gedeckt sind. Aber diesmal hat der nordische Herr der Fluten gnädig; der Segelzug war so mäßig, daß mit einigen Vorsichtsmassregeln sogar weibliche Bedeckte die Schiffe zu besuchen mochten. Von den Schiffen haben, um die kleine Insel nicht allzu sehr anzufluten, nur Offiziere und Unteroffiziere erlaubt an Land. Wer die Insel schon kennt, dem genügt ein Spaziergang um die Klippen des Oberlandes herum, um zu sehen, daß alles noch wie früher ist; nur die Gebäude der Marinegarnison fangen schon an, den früheren Charakter der Inselanordnung sehr zu ändern. Zwischen dem kleinen, armlich aussehenden, aber doch malerischen Häuschen wirkt sich feiner Rahmenbau ebenso geschmacklos wie ein Modestück zwischen dem Fiskerwoll. Aber freilich, beim Fiskus kommt der Geschmack beim die Ausgabe für äußeren Schmuck erst in letzter Reihe in Betracht. Hoffentlich werden auf diesem Wege die Bader

gäste nicht von der Insel verdrängt; denn wollen sollten die Klippen des Fisches entwässern Lazzaroni von Helgoland leben, wenn der Strand keine Sommerwägen und Goldfische mehr trägt? W.

### Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Aus Berlin wird uns geschrieben: Die in der Deynhauener Rede erfolgte kaiserliche Inkradigung eines Gesetzes „zum Schutz desjenigen, der arbeiten will“, erregt Ansehen durch die gleichzeitig von dem Monarchen gegebene Mitteilung über den Hauptinhalt des Entwurfs. Danach soll jeder, der einen deutschen Arbeiter an der Ausübung seiner Arbeit zu verhindern bestrebt oder gar zu einem Streik anreizt, mit Zuchthaus bestraft werden. Daß der Zuchthausstrafe verfallen soll, wer zu einer Arbeitsniederlegung anspornt, daß diese Bestimmung in dem von der Regierung vorbereiteten Entwurf enthalten sein werde, dürfte wohl ein reduzierendes Versehen des Kaisers sein. Denn die Aufforderung zum Streik ist nach den bisher geltenden Bestimmungen nicht strafbar, oder doch nur unter besonderen Umständen. Dagegen sind schon unter dem heutigen Recht empfindliche Strafen über solche Streifende verhängt worden, welche Arbeitswillige unter Anwendung von Drohung oder Gewalt an Arbeiten zu verhindern suchten. Ob demnach dieser Schutz nicht ausreicht, ist eine Frage, die sich zunächst durch Unterjudung der Häufigkeit solcher Fälle erörtern ließe. Bei den großen Streiks der letzten Jahre zählten derartige Vorkommnisse im ganzen zu den Ausnahmefällen. Jedenfalls kann mit absoluter Gewißheit angenommen werden, daß ein Gesetzesentwurf, der irgendeine die Handhabung bieten könnte, das Koalitionsrecht der Arbeiter einzuschränken, im Reichstag keine Mehrheit findet. Es wäre ein vollkommen ansichtsloses Beginnen, wenn die Regierung daran ihre Kraft setzen wollte. Wenn ein so gemäßigtes Blatt wie die „Nationalzeitung“, das gewiß nicht in dem Maße steht, „unternehmerfeindlich“ zu sein oder „mit den Arbeitern zu fraternisieren“, zuerst in der Berliner Presse und in entscheidender Form gegen einen Gesetzesentwurf Einspruch erhebt, der schon die Anreizung zum Streik mit Zuchthaus ahnden würde, so liegt darin doch ein Moment, das in Regierungskreisen Beachtung verdient. Es kommt bei den Streiks wie bei allen Handlungen sehr viel auf die Umstände an; es hat neben triviale, von Jaune gedrohtenen Streiks auch solche gegeben, die eine gewisse Berechtigung bezeugen, für welche demzufolge die Öffentlichkeit einmütig Partei nahm. Will man von der Veranlassung von Streiks mit schweren Strafen zurücktreten, so liegt die Gefahr nahe, daß eine Reihe geheimer Organisationen unter den Arbeitern entstehen, die dann wohl auch noch mit politischen Angelegenheiten sich befassen würden. Das verlorene Sozialistengebiet hat in dieser Beziehung sehr lehrreiche Erfahrungen gezeitigt.

— Ein Ehrendenkmal will der Kaiser im neuen Berliner Dom dem Fürsten Bismarck setzen. Als den Kaiser die Nachricht vom Tode des Kanzlers erreicht hatte, gab er, wie man sich erinnert, der Familie des Fürsten sofort seinen Entschluß kund, daß er die sterblichen Leberreste des großen Mannes nach dem Dom überführen lassen wolle. Zur nämlichen Stunde depechierte der Kaiser auch dem Professor Vegas, er solle einen Sarkophag für Bismarck entwerfen, der im neuen Dom beigesetzt werden sollte. Die Bestimmungen, die der Fürst selbst über seine letzte Ruhestätte getroffen hatte, verzichtete bekanntlich den kaiserlichen Plan, mit dessen Aufgeben der Künstler auch den ihm gewordenen Auftrag als erledigt betrachtete. Gelegentlich eines Zusammenstreffens mit dem Kaiser wurde Vegas jedoch, wie die „Wojf. Ztg.“ schreibt, eines Anderen befehligt, „Machen Sie sich nur an den Entwurf“, sagte der Kaiser dem Bildhauer, „es bleibt bei meinem Auftrag.“ So ist denn der Meister bereits einig mit der Lösung seiner Aufgabe beschäftigt. Wie sehr dem Monarchen die Sache am Herzen liegt, geht daraus hervor, daß er den Professor schon mehrfach nach dem Stande der Arbeit befragt hatte, um sie in Augenchein zu nehmen, und der Künstler brachte bisher noch immer einen Anskizzen erbiten müssen. Jetzt jedoch sind die Entwürfe so weit gediehen, daß sie dem Kaiser bei seiner Rückkehr nach Berlin vorgelegt werden können. Die Gestaltung des Sarkophags steht daher in diesem Augenblick noch keineswegs fest. Sicher nur ist, daß Bismarck in klassischer Uniform und in natürlicher Größe auf einem Sarkophag ruhen wird, von symbolisierenden Figuren umgeben. Kandelaber sollen das Monument flankieren. Welcher Marmor wird das Material des Werkes sein, das hat an einer inneren Wandfläche des Domes seinen Platz erhalten soll.

— Der Chefkonstrukteur der kaiserlichen Marine, Wilm. Geh. Admiralsratsrat Prof. Dietrich, ist am Dienstag im Alter von 55 Jahren nach kurzem Krankenlager ver-

storben. Seit 1867 hat er bei der Konstruktion und dem Bau fast sämtlicher Schiffe der kaiserlichen Marine mitgewirkt, seit 1890 als Chefkonstrukteur an leitender Stelle.

Eine Begnadigung, die in weiten Kreisen Aufsehen erregt wird, wird aus Karlsruhe gemeldet: der Leutnant von Bräutigam, der vor zwei Jahren in einem dortigen Café den Mechaniker Siebmann mit dem Säbel niederschlug, ist, wie dem „Bad. Beobachter“ mitgeteilt wird, aus dem Gefängnis entlassen worden. Er war zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilt, wovon er jetzt die Hälfte verbüßt hat.

Die Nachricht vom bevorstehenden Austritt des Wirtl. Geh. Rats Note in Weimar aus dem Staatsdienst und seinem Eintritt in die Verwaltung des „Nordb. Lloyd“ wird in der „Weim. Ztg.“ für eine leere Erfindung erklärt.

### Ausland. Frankreich.

Den augenblicklichen Stand der Dreijahresangelegenheit nach Auffassung der Regierung schildert eine Mitteilung der halbamtlichen „Agence Havas“ wie folgt: Es machte sich nach der durch die letzten Ereignisse verursachten Erregung eine gewisse Ruhe geltend. Zwei Punkte seien jetzt außer aller Frage: die Revision des Prozesses Dreyfus, die als die einzig richtige Lösung der Frage gelte, und, daß die Revision keineswegs das Ergebnis des Prozesses vorher bestimme. Es handelt sich für den Augenblick nicht darum, ob Dreyfus schuldig oder unschuldig ist, man beschränkt sich vielmehr darauf, festzustellen, ob die jüngsten Entdeckungen nicht einen Zweifel über das Verfahren von 1894 und den Wert des Urteils aufkommen lassen müssen.

Den Fälschern im französischen Generalstab geht es jetzt ernstlich an den Krug. Dem „Matin“ zufolge teilte der Kriegsminister General Jaurès im letzten Ministerrat mit, die seit der Entdeckung der Fälschung des Oberleutnants Henry eingeleitete Untersuchung hätte Anhaltspunkte dafür ergeben, daß mehrere Offiziere des Generalstabs sich einer gewissen strafwürdigen Handlung schuldig gemacht haben. Der Kriegsminister legte ferner den Entwurf zur Reorganisation des Informationsbureaus vor. Nach demselben sollen Generalstabsoffiziere zu den verschiedenen Stellen, welche bisher von dem Informationsbureau besetzt wurden, nicht mehr verwendet werden. — Die „Aurore“ will wissen, daß seit Dienstag Nachmittag die Verhaftung du Paty de Clams entchieden sei. Mehrere Blätter verzeichnen das Gerücht von der Flucht des Majors Esterhazy.

Aus Belprenis, Kaiser Wilhelm könne seine Reise nach Palästina dazu benutzen, sich das Heiligtum des Propheten über die deutschen katholischen Missionare und Niederlassungen im Orient zu sichern, unterbreitete Kardinal Langenien dem Papst die Idee, ein nationales Komitee zu gründen zur Wahrung und Verteidigung des französischen Protektorats, dessen Untergang ein Unglück für Frankreich sein würde. Der Papst richtete daraufhin am 20. August ein Schreiben an Langenien, das zur Berücksichtigung bestimmt war; der Papst überließ jedoch dem Kardinal, den Zeitpunkt der Veröffentlichung zu wählen. Der Brief des Papstes besagt, daß die Mission habe im Orient die Mission, welche die Vorsehung ihm anvertraute, die bestmögliche sei durch internationale Verträge und Anerkennung von der congregatio de propaganda fide. Leo XIII. befiel dasjenige Circular feierlich, welches erklärte, daß der Schutz Frankreichs, wo er in Kraft sei, gewissenhaft aufrecht erhalten werden müsse, und das die Missionare ausdrücklich anwies, im Falle der Not sich an die französischen Konsuln und Agenten zu wenden. Hiermit erkennt der Papst zum ersten Male persönlich und in einem öffentlichen Akt das ausschließliche Recht Frankreichs an, die Missionare und Niederlassungen des lateinischen Katholizismus im Orient zu schützen.

### Rußland.

Es bestätigt sich, daß die grundsätzlichen Antworten der Mächte auf das Abrüstungsmanifest allseitig bereits erfolgt sind. Wie der „Magd. Ztg.“ gemeldet wird, hat die Haltung der französischen Presse gegenüber dem Abrüstungsentscheid in Petersburg einen schlechten Eindruck gemacht. Die Mächte des Völkertages trafen Montebello nach Paris, um dort im Zusammenhang, da der Zar Montebello sein Vertrauen über die französischen Pressstimmen ausdrückte.

### Ägypten.

Zu den Ereignissen im Sudan melden die „Daily News“, daß Major Stuart Wortley mit eingeborenen Truppen vor der letzten großen Schlacht Dörfer und Forts am rechten Nilufer von etwa 1000 Dervischen besetzt gefunden habe. Die eingeborenen Truppen hätten sich sehr tüchtig gehalten und die Dervische von Dorf zu Dorf gejagt, wobei sie 350 derselben töteten und auch drei Geschütze erbeuteten. — Fünf britische Kanonenboote sind am Montag von Khartum den Weizen Nil hinaufgefahren. Die „Times“ bemerken, diese Kanonenboote beabsichtigen mit dem Major Macdonald, der von Uganda her nordwärts marschierte, Fühlung zu gewinnen.

## Das Kaisermandat.

Odenburg, 8. September.

Für unser X. Armeekorps hatte am Montag der Kriegszustand begonnen. In Gilmerschen hatte es von Hannover aus den Vormarsch nach Westen unternommen und ihn am Dienstag bis zu der Linie Steinbühl Meer-Deistergebirge fortgesetzt. Mit der 38. Infanterie-Division hatte es Wunstorf, mit der 17. Infanterie-Division Haste, mit der 19. Infanterie-Division (zu der unser 91. Infanterie-Regiment gehört) Groß-Rendorf erreicht und mit der 20. Infanterie-Division Lauenau. Die Korpsartillerie war der 19. Infanterie-Division gefolgt, die Kavallerie-Division bis in die Linie Wiedenahl-Stadtshagen vorgezogen. Am späten Nachmittage des 5. Sept. ging im Korpshauptquartier die Mitteilung des Armeekorpsbefehls ein, daß die feindliche Armee anscheinend hinter der Weser Front gemacht habe und Vorbereitungen zum Widerstand treffe; ihr linker Flügel schiene bei Gessisch-Odenborf zu liegen. Das X. Armeekorps sollte am 6. September nördlich des Wälderberges auf Mantein vorgehen, um den beschriebenen Angriff der Division durch Umfassung der linken Flanke der feindlichen Westarmee zu unterstützen. Infolgedessen beschloß das X. Armeekorps, am 6. September auf Wädeburg vorzugehen; mit der 20. In-

fanterie-Division über Südort, mit der 19. Division über Kirchherfen, mit der 17. Infanterie-Division über Schierneichen, mit der haben 38. Infanterie-Division über Heide, mit dem Rest über Wiedenahl-Haberhorst; die Korpsartillerie wurde auf die 18. und 19. Division verteilt. Die Kavallerie-Division ging mit der 19. und 14. Brigade, sowie Artillerie über die Linie Schierneichen-Südort auf Wädeburg vor, mit der 13. Brigade von Wiedenahl über Wädeburg auf Wädeheim-Minden.

Das VII. Armeekorps, von dem angenommen wurde, es habe im Vormarsche von Lingen her am 5. September Stellung um Minden und Hückeburg erreicht, ging am 6. zum Schutze der linken Flanke der mit dem linken Flügel bei Groß-Wieden stehenden Westarmee auf Wädeburg vor.

Der Kaiser traf, wie der „Hannov. Courier“ berichtet, schon so früh auf dem Wädeberge ein, daß er dem Zusammenstoß der Kavallerie des X. Armeekorps mit den Vortruppen des Gegners bei Milingen beiwohnte. Der Angriff wurde abgeblasen. Es entstand nach einer Geschützpause. Inzwischen wurde in den Lücken weitergegründet; denn man versuchte es schon längst, vom Luftballon aus dem Gegner in die Karten zu sehen; ob mit Erfolg, hängt freilich zum großen Teil von der Witterung ab. Die Luftschifferleute stellten ihre Wagen an einem beliebigen gedeckten Punkt auf, die eigenen Klappen, in denen man das Wasserflößchen zum Füllen des Ballons mitführt, werden ausgepackt, und nun kann die Füllung losgehen. Ist der Ballon gefüllt, so nimmt ein Offizier der Abteilung Platz im Korbe; ein telephonischer Apparat hält die Verbindung mit der Erde aufrecht, an die ein Draht den Ballon festsetzt. Der Offizier läßt Umschau nach allen Seiten und macht seine Beobachtungen durch telephonische Meldung zugänglich. Unbehaglich muß es dort aber wohl sein, denn der Gegner wird natürlich kleinerer versuchen, den Ballon zum Sinken zu bringen. Kleinere Ballons in Wolken, in Angels- und Pilzform dienen zum Signalisieren verschiedener Anordnungen; „Palt“, „Avancieren“ usw. können die Betreffenden dort oben ablesen.

Wädeburg verließ am Dienstag im Besitz des VII. Korps, das mit der VII. Infanterie-Division bis Weslen vordrang. Die Artillerie des X. Korps beschoß den Gegner aus starker, ausgezeichneter Stellung, auch die in Weslen stehende Infanterie war im Vorteil; der Schießspruch lautete jedoch dahin, daß Weslen vom VII. Korps genommen sei. Damit war das Schicksal des Tages entschieden.

Am gestrigen Tage hat der Kaiser das Kommando über das X. Korps übernommen. Früh um 7 Uhr traf er in Mandörferen ein. Beide Armeekorps leiteten die Offensive fort; schließlich wurde das VII. Korps zum Rückzug gezwungen.

Um 5 Uhr traf das Kaiserpaar vom Mandörferen in Porta ein. Die Porta Westfalica war von Postkutschen belagert. Die Spitzen der Provinz empfingen das Kaiserpaar. Ein Aufmarsch in historischen Kostümen klies Panzern. Am dem Festmahle im „Hotel Kaiserhof“ nahmen teil die zum Wädeberg anwesenden Fürstlichkeiten und die Notabilitäten der Provinz; es waren über 400 Gedecke. Nach dem Mahle trat das Kaiserpaar in den reich geschmückten Garten heraus und hörte die Vorträge der Hofbeamten von über 1000 Wädebern an, bestehend in Choralen und Volkstücken, die von den Höfen eraxend widerhallen. Bei dem Festmahle brachte Landesmarschall Oheim das Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser antwortete auf die Rede Oheim's ungefähr folgendes:

„Meine Herren! Ich danke Ihnen im Namen der Kaiserin und in meinem eigenen Namen für das freundliche Willkommen zum heutigen Feste. Sie wissen, meine Herren, daß ich mich auch immer freue, wenn ich in Ihre Mitte treten kann; ich bin dankbar, daß anerkannt wird in der Provinz, daß die Mithen meiner Regierung nicht ganz umsonst gewesen sind, ich hoffe, daß es mit gelingen wird, den Mischlich namentlich für die Landwirthschaft in Zukunft so zu gestalten, daß sie mit Ruhe einer guten Zukunft entgegensehen kann, und daß alle Betriebe des Gewerbestandes uners Vaterlandes fortbauend die große Entwicklung desselben gewährleisten können. Wir können das aber nur, wenn wir in geistlichem, ruhigen, ungestörtem Fortarbeiten zum Schutze des Friedens wirken, was gleichsam ausgedeutet ist durch die ausgestreckte Hand des großen Kaisers, der hier über uns steht. Der Friede wird niemals besser gewährleistet sein als durch ein schlagerichtiges, kampfbereites deutsches Heer, wie wir es jetzt in einzelnen Theilen zu bewundern und uns darüber zu freuen Gelegenheit haben. Gebe uns Gott, daß es uns immer möglich sei, diese höchst schneidige und wohlgehaltene Waffe für den Frieden der Welt zu haben, dann wird auch der weisfällige Bauer wohl fahren. Die Provinz Westfalen lese hoch!“

Bei Dunkelwerden erstrahlte das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Wädeberg in farbigem Lichte, der gegenüberliegende Felsen in rotem Feuer. Die Pontonbrücke wurde von den Bionieren durch Fackeln erleuchtet. Der Kaiser fuhr um 7 1/2 Uhr über die Pontonbrücke in der Richtung nach Wädeburg in das Wädebergelände. Die Kaiserin lehrte nach Deynhaujen zurück.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Verordnungszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abdrückungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion fern zu halten.

Odenburg, 8. September.

jb. Unser Infanterie-Regiment, das bekanntlich von Se. Maj. dem Kaiser für seine vorzügliche Haltung während des Kaisermandatens mit einem Lobe ausgezeichnet ist, wird nach dem bisherigen Dispositionen am kommenden Sonnabend aus dem Wädeberg zurückzuführen. Die Rückfahrt wird über Kirchlegern und Dandbrück in zwei Sonderzügen angetreten, die in ziemlich erheblichen Zeitunterbrechungen abends bzw. nachts hier eintreffen werden. Das erste und zweite Bataillon wird nachmittags etwa um 4 Uhr verladen und mit dem Sonderzuge etwa um 10 1/2 Uhr abends hier eintreffen. Gleichzeitig mit dem 1. und 2. Bataillon kommen der Stab der 37. Infanterie-Brigade, der Stab des 91. Infanterie-Regiments und der Stab des 19. Dragoner-Regiments, sowie

das Musikkorps des 91. Infanterie-Regiments hier an. Offiziere und Mannschaften des 3. Bataillons, insgesamt etwa 600 Mann, werden mit dem zweiten Sonderzuge, der erst nach 1 Uhr morgens hier eintrifft, befördert. Das Musikkorps der Dragoner kehrt, wie verlautet, bereits am Sonntag Morgen zurück. Das Regiment selbst wird erst in den letzten Tagen der nächsten Woche eintreffen.

U-Zulässigkeit der Postkarten zur Postbeförderung. Das Neue, was die Anstaltspostkarten-Industrie erzeugt hat, ist die seit einigen Wochen in den Verkehr gelangte „Kleinfarte“. Es ist dies eine recht umfangreiche Karte, etwa das Fünffache der Postkartengröße, die auf der Vorderseite einen Vordruck für die Bezeichnung des Empfängers, des Bestimmungsortes und der Wohnung, auf der Rückseite Anstalts enthält. Solche Karten gelten weder als Postkarte noch als Brief und werden zur Beförderung gegen das Drucklocherporto von der Post nur zugelassen, wenn sie unter Streifen oder Kreuzband oder unter offenem Umschlag zur Entfaltung kommen.

Das Fahren im Dienste der Post. Das dem hiesigen Postamt gehörige, durch seine postwagenartige Bedienung kennliche Zweirad wird, wie man häufig zu beobachten Gelegenheit hat, bei der Befestigung von Telegrammen fleißig benutzt. In erster Linie wurde dasselbe jedoch, wie wir vernehmen, zu dem Zwecke befaßt, beim Eintritt von Störungen in den Telegraphen- und Fernsprechleitungen den Telegraphenboten mit möglicher Schnelligkeit an den Fehlstort zu bringen. Der Bote muß in diesem Falle aber bereits eine größere Fertigkeit im Radfahren besitzen, denn er muß die an den Telegraphenpfeifen angebrachten Drähte fast unangelegt beobachten, und kann dann selbstverständlich auf das Rad fleißig wenig achten. Um dem Boten die Einwirkung von Drähten zu erleichtern, die infolge von Windstößen oder aus anderen Ursachen mit einander verwickelt sind, soll er außer einem Werkzeug auch eine 5 bis 6 Meter lange Stange mitführen. Für diesen Zweck will man an dem Rade noch eine Vorrichtung anbringen, in welcher die Stange, die natürlich zusammenlegbar sein muß, ähnlich wie die Lanze der Kavallerie gelagert wird.

Ballfeste. In der unter Leitung des Vaterländischen Frauenvereins stehenden Volksfeste (Mittwoch 7.) sind im Monat August verbracht: 933 ganze, 1021 halbe und 382 1/2 Pfg.-Portionen. Es speisten demnach dort während des genannten Monats 2336 Personen; ferner wurden dort in derselben Zeit verbracht: 614 Tassen Kaffee und 6 Tassen Chokolade.

Gefäß-Verlosung. Im Anschluß an die am 4. und 5. Dezember d. J. im „Hotel zum deutschen Kaiser“ stattfindende Gefäß-Anstellung des unter dem Protektorat Sr. Maj. des Großherzogs stehenden „Vereins für Gefäßgüter und Vogelzucht“ findet mit Genehmigung des Großherzoglichen Staatsministeriums am Abend des letzten Anstellungstages in der „Union“ eine Verlosung von Gefäß, Sing- und Schmuckgegenständen statt, und werden hierzu 2000 Lose à 50 s ausgegeben.

Zur Anwesenheit des Mandörfererwädebergers in Wilhelmshaven am 11. September. Am kommenden Sonntag findet in Wilhelmshaven eine von den Minajnen, Baroffsen, Gigs und Kuttern der Herfährflotte veranstaltete Regatta statt. Da dieselbe um 8 1/2 Uhr morgens beginnt, kommen diejenigen Reizenden, welche den morgens um 6.50 Uhr von Odenburg abfahrenden Wädezug benutzen, noch rechtzeitig in Wilhelmshaven an. Zum Wädezug werden bekanntlich auch Mischfahrarten zum einfachen Fahrpreis ausgegeben.

Wirtshaus. Herr Bäckermeister D. Diers verkaufte sein an der Donnerschwerstraße gelegenes Immobilien für die Summe von 38,000 M. und erwarb dafür ein größeres, an der Ecke der Sandbühlstraße und des Ehrenweges gelegenes Baurterrain von Herrn Wollferebeser de Wies. Herr Diers beabsichtigt dort ein neues Wohnhaus mit Wädeerei zu erbauen, welche, da sich in dieser Gegend keine Wädeerei befindet, und dort in letzter Zeit sich eine rege Bauthätigkeit entwickelt, eine gute Zukunft haben dürfte.

Der Verein Odenburger in Bremen, gegr. 1893, hat letzten Donnerstag die Centralhalde als neues Vereinslokal gewählt, und soll die Odenburgerversammlung bereits dort abgehalten werden. Für die am 18. September stattfindende Jahresversammlung sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Die eingeladenen Vereine, darunter viele auswärtige, haben zahlreich zugesagt, ebenso die hiesigen Vereine der Mischungen, Schützen, Schießschießvereine, Schützen, Schützen, Schützenvereine, Verein 19. Dragoner u. a. m. Die Kartenabnahme ist sehr rege, und empfiehlt es sich daher, im Voraus Karten zu nehmen.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. In Frankfurt a. M. hat am 22. August auf Einladung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und in Anwesenheit ihres Hauptgeschäftsführers eine Versammlung von Interessenten an der Anstellung 1899, bezw. aus den Tierärztlichen Kreisen stattgefunden, in der eine Ansprache über die Grundzüge der Beschäftigung und Ausgestaltung des Preisansprechens stattfand. Die Anstellungslust in den in Betracht kommenden Kreisen ist sehr lebhaft, und die örtlichen Verhältnisse sind möglichst günstig, jedoch dem beginnenden zweiten Anzuge der Wädeberg-Anstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft durch das Reich sich die besten Aussichten eröffnen.

Einem Gauner in die Hände gefallen ist gestern Morgen ein Viehhändler. Derselbe kaufte von einem Wädeberg eine Kuh, die dieser dem Markte zugeführt hatte. Doch kam war der Kauf abgeschlossen, und der Verkäufer hatte eben den Rücken gekehrt, als schon ein Herr herantrat und die Kuh als ihm gehörend zurückforderte. Er hatte die Kuh am Morgen auf einer bei Zwischenahn gelegenen Weide verweilt und sich fogleich noch hier auf den Weg gemacht. Der ergebene Händler gab die Kuh einwilligend zurück und machte bei der Polizei Anzeige, doch fehlt von dem Diebe, der gleich das Weite gesucht hatte, bislang jede Spur. — Von anderer Seite wird uns hierzu noch mitgeteilt, daß der Verkäufer sich den Namen Wädeburg aus Zwischenahn zugelegt hatte. Derselbe Name ist aber in Zwischenahn unbekannt. Der Wert der Kuh beträgt etwa 270 M., als Kaufpreis wurden 170 M. bezogen.

Unglücksfall. Vorgefunden hatte ein an der Sonnenstraße wohnender 13jähriger Knabe das Unglück, von einer Leiter, an



**Gemeinde Raffede.** Die sämtlichen außerhalb der Seelacht belegenen **Wasserzige, Bäume und Moorgräben** in der Gemeinde sind bis zum 26. d. Mts. in vollständig schaufräher Stand zu setzen. Die bei der Schätzung vorgefundenen Mängelreste werden gebührend und sofort auf Kosten der Sämtigen ausbeseitigt.

**Der Gemeindevorstand.**  
Ulfborn.

**Gemeinde Wiefelste und Raffede.** In den Bezirken Wemtendorf und Reihen sollen **Erdbarbeiten** zur Aufbesserung einiger Grenzwege öffentlich ausbeseitigt werden. Annehmer verjammeln sich am **Donnerstag, den 15. September,** nachm. 4 Uhr, in **Leplens Wirtschaft** zu Wemtendorf. **Die Gemeindevorsteher.**  
Lauten u. Ulfborn.

**Zwangsversteigerung.**

Am **Freitag, den 9. September d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangen im **Auktionslokale** an der **Nitterstraße** hier selbst zur **Versteigerung:**

4 Sojas, 2 Schreibstühle, 7 div. Tische, 1 Kleiderkasten, 1 Nähtisch, 1 Schreibpult, 1 gr. Spiegel, 10 Betten nebst Bettstellen, 1 Teppich, 2 Kouleng und sonstige Hausgerätschaften;

ferner: 4 Treten, 5 Neolen, 3 Glaslasten und 16 Bände Meyers Konversations-Lexikon.

**Dierking,**  
**Gerechtigkeitsrichter.**

**Gras-Verkauf.**

**Odenburg.** Auf dem **Rahnpool** in **Blöherfelde**, direkt beim **Armenhause**, sollen am **Sonnabend, den 17. September d. J.,** nachm. 4 Uhr ausgd., **ca. 40 Scheffelaat Gras** (zweiter Schnitt) in **passenden Abteilungen** öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** verkauft werden.

Kaufübhaber ladet freundlich ein  
**C. Memmen, Aukt.**

**Raffede.** Am **Wittwoch, den 28. Septbr. cr.,** nachm. 2 Uhr ausgd., werden in der **Küstererei** hier wegzugshalber folgende Sachen mit **Zahlungsfrist** verkauft:

2 Ziegen, 1 tafelförm. Klavier, 2 Sojas, 4 Tische, 18 Stühle, 1 Triumphstuhl, 1 Kleiderkasten, 1 Schreibpult, 2 Waschtische, 1 Waschmaschine, 1 Bettstelle, 1 Bett, 1 Beduhr, 3 Stuhlampen, 1 Hängelampe, 4 Topfkasten, 1 Gartenbank, 1 Spinnrad, 1 Hahpel, 4 Spiegel, versch. Schildereien, 1 gr. Kupf. Kessel, viele Bücher, darunter **Brochhaus' Konver.-Lexikon**, 1 Bücherort, Topfblumen, Dünger, **Alter-, Haus- und Küchengeräte.**

Kaufübhaber ladet ein  
**C. Pagendorff, Aukt.**

**Boyerberg.**

Die **Feierzeit** zum diesjährigen **Boyerberger Vogelschießen** (welches bekanntlich nicht statiergehalten) angefallen **Prämien** werden am **nächsten Sonntag, den 11. September,** auf dem **Raffeder Schützenplatz** nach dem **Vogel** abgeschossen werden. Das **Schießen** findet nach dem hier sonst üblichen **Bedingungen** statt.

Nach **bedeutendem** Schießen in **Raffede**, hier, **Prämienverteilung** u. **Nachfeier**, wozu **freundschaftlich** einladet

**Frau Nüßemann Ww.**  
Anfang des **Sätkens** präzise 1 Uhr.

**Schellfische.**

**große, mittel und kleine, Seehecht, Butt, Scholle, Rotzunge, Steinbutt, Vareler und Ender Granat** Wd. 25 Pfg., **hochfeine fetts englische Bücklinge** Stück 10 Pfg., **neue Backheringe** Stück 10 u. 15 Pfg., **Alte, ger. Schellfische** u. **billig** bei

**H. Braum, Adsterstr. 53.**  
**Verkaufsstelle: Dameschwerstr. 16.**

**Damen Schneiderei.**

In meinem **Unterrichte** nach, wie **bekannt**, leicht **fäßlicher Methode**, können jederzeit **Damen** teilnehmen.

**Frau W. Feinmann, Cassstr. 15.**  
Für **Auswärtige** Wohnung ev. mit **Benutzung**.  
**Dameschwerstr. 16.** Empfehle meinen **Gebirg** zum **Decken.**  
**Beim. Hollwege.**

**Öffentliche Eisenbahner-Verammlung**

der **Werkstättenarbeiter und Unterbeamten**  
am **Freitag, den 9. Sept.,** abends 6 1/2 Uhr,  
im **Saale** des **Herrn Kropff, Langestraße.**  
**Tagesordnung:**

1. Die **wirtschaftliche Lage** der **deutschen Eisenbahner** und der **Eisenbahner-Verband.** Referent: **Verbands-Vorsitzender Herr Heinrich Bürger, Hamburg.**
2. **Diskussion.**  
Um **zahlreichen Besuch** bittet  
**Der Einberufer.**

**Immobil-Verkauf.**

**Frau Louise Jürgens geb. Loh** hier selbst will **ihren in der Gemeinde Dhmstede belegenen Grundbesitz,**

- nämlich:**
- Parzelle 30, **Kuhlen, Ackerland,** groß 2 ha 78 ar 62 qm,
  - Parzelle 33, **Deepwisch, Wiese,** groß 1 ha 69 ar 73 qm,
  - Parzelle 84, **Kuhwede, Wiese,** groß 3 ha 03 ar 65 qm,
  - Parzelle 24, **hint. Westersch, Ackerland,** groß 2 ha 05 ar 76 qm,
  - Parzelle 25, **hint. Westersch, Ackerland,** groß 2 ha 10 qm 50 ar,
  - Parzelle 44, **Westersch, Ackerland,** groß 44 ar 15 qm,
  - Parzelle 43/93, **Overkamp, Garten,** groß 21 ar 36 qm,
  - Parzelle 433/94, **Overkamp, Laubholz,** groß 41 ar 65 qm,
  - Parzelle 535/110, **Overkamp, Ackerland,** groß 30 ar 63 qm,
  - Parzelle 54, **Moorkplacken,** groß 1 ha 56 ar 97 qm,
  - Parzelle 426/74, **drei Hühstinghäuser mit Garten,** zuz. groß 68 ar 11 qm,

öffentlich gegen **Meistgebot** durch den **Unterzeichneten** verkaufen lassen, und ist hierzu **zweiter Termin** auf

**Dienstag, den 13. Septbr. d. J.,** nachmittags 5 Uhr, in **Siedels Wirtschaft** zu **Dhmstede** bestimmt, wozu **Respektanten** eingeladen werden.

Die **Immobilien** kommen **sewohl** einzeln als auch im **ganzen** zum **Aussage.**

Von dem **Kaufpreise** kann der **größte Teil** dem **Käufer** zu **mäßigen Zinsen** belassen werden.

**W. Köhler, Aukt.**

**Öffentlicher Verkauf zu Bünmerstede.**  
Vehrer **Wintermann** d. J. läßt wegzugshalber am **Sonnabend, den 24. Septbr. d. J.,** nachm. 5 Uhr ausgd., in und bei seinem **Hause:**

1 **Stauhmühle**, 1 **Karre**, 1 **Dezimalwaage** mit **Gewichten**, 1 **Wischstuhl**, 1 **Bettstelle** mit **Matratze**, 1 **vollst. Bett**, 1 **Koffer**, 1 **Kommode**, 1 **Milchschrank**, 1 **Soja**, 2 **Tische**, 12 **Nohr- und Polsterstühle**, 2 **Bulte** mit **Worten**, mehrere **Bücher**, 1 **Paar** fast neue **Wasserstiel**, 1 **Hänge- und 1 Stuhlampe**, versch. **landwirtschaftliche** sowie **Haus- und Küchengeräte**, etwas **Speck**, **Erbsen**, **Bohnen**, **Gartenfrüchte** und was sich sonst vorfindet, öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** verkaufen, wozu einladet

**W. Glockstein, Aukt.**

**Ersticken muss Mancher**

ehe er sich entschließt, der **Rauchplage** abzuseln. Der **Schornstein-Aufsatz u. Ventilator Patent Coblenzer** beseitigt sofort die **Rauchplage** und bringt **Zug** in jeden **Schornstein**, auch da, wo andere Systeme versagten. Auf Wunsch **30 Tage auf Probe.**

Man verwende keine **drehbaren Aufsätze**, da dieselben naturgemäß bald **verschleissen**, **verrussen** und **verrosten**, **verschmeien** und **verzeien**. Ausführl. **Prospekt** mit **Zeugnissen** frei.

**Henry R. Brauer,**  
**Hamburg, Grimm 32.**

**Tanzmusik.**

wozu **freundl. einladet** **D. Reuten Ww.**  
Am **Samstag, den 11.,** und **Montag, den 12. d. Mts.:**

**Vertegelung von 2 Schafen.**

Sollte eine **recht rege Beteiligung** stattfinden, so daß ein **Ueberreich** vorhanden ist, so kommen auch **Geldpreise** zur **Verteilung.** Hierzu **ladet** **freundschaftlich** ein

**D. Semcke, hint. Gerberhof 7.**

**Bremer Tierklinik,**

**Bremen, Findorffstraße 3a,**  
10 Minuten vom **Hauptbahnhof.**  
Aufnahme **kranker Tiere** zu jeder Zeit. **Keine Ausnahme-Preise** für **Auswärtige.** Nähere **Auskunft** auf **ges. Anfrage.**  
**Der Direktor.**  
Fernsprecher 667.

**Gewandte Herren.**

**Hoher Verdienst ohne Risiko.**  
Tüchtige **Solventen**, die **den provisorischen Verkauf** von **Original-Losen** der **garantierten Staats- Klassen-Lotterien** übernehmen wollen, werden an **Wägen** des **In- und Auslandes** gegen **hohe Provision** gesucht. **Strebende Leute**, die **sich einen Gewer** gründen wollen und **Reisen** unternehmen, werden **bevorzugt.** Auch als **schöner Nebenberuf** für **Reisende** als **Mitnahme**, sowie für **Portiers, Kommissionsäre, Vereinskassierer, Agenten** usw., die mit dem **besseren Publikum** in **Berührung** kommen, zu **empfehlen.**

**A. Langenbahn,**

**Bremen, Weberstr. Nr. 2.**  
**Beste oberländische Speise-Kartoffeln**  
in **mehreren ganz vorzüglichen Sorten.**  
**Billige Preise! Frei Haus! Proben gratis!**  
**Carl Fischbeck,**  
Nadorsterstr. 2 u. Lindenstr. 60/61.

**Wohnungen.**

**Zu vermieten**  
zum **1. November** **cr. schöne Parterrewohnung** mit **Soufferrain** in der **Nähe der Post.** Näheres durch  
**A. Farnsch, Reckstr. 5.**  
**Aukt. Vogie zu haben. Saarenstr. 4.**  
Zu **verm.** zum **1. Okt.** eine **freundl. Stube** mit **Kammer** am **Haarenthor.** Nachfragen in der **Erped. d. Bl.**

Zu **vermieten** zum **1. November** eine **geräumige Stube** nebst **Kammer** in einem **neuerbauten Hause** der **Kremböh** gegenüber, nach **Wunsch** mit oder ohne **Möbel**, auch **passend** für **Einjährige.** Näheres bei  
**Peter Schmidt, Domerichwerer Gt.**

**Zu belegen und anzuleihen**

gefrucht.  
**Großten b. Odenburg.** Auf **Synothel** zum **1. November** zu **belegen: 2500, 3000, 5000, 8000, 10,000 Mk.**  
**B. Schwart, Reckstr.**

**Bremer Stadttheater.**

**Freitag, 9. Sept.:** „Die verjüngte Gode.“  
**Sonnabend, 10. Sept.:** „Spügiene auf Lauris (Goethe).“  
**Sonntag, 11. Sept.:** „Der Troubadour.“  
„Cavalleria rusticana.“

**Dankagung.**

**Bürgerfelde.** Für die **erwiesene Aufmerksamkeit** bei **Gelegenheit** unserer **Silberhochzeit** sagen wir **allen Verwandten** und **Bekanntem**, sowie der **Schuhmacher-Zunft** **hierdurch** unsern **herzlichsten Dank.**  
**Schuhmachermstr. C. Lönjes** und **Frau.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**  
**Elise Brinkmann**  
**Aug. Käse**  
Verlobte.  
**Odenburg, im Septbr. 1898.**  
**Anna Hays**  
**Johann Gröne**  
Verlobte.  
**Durwinkel, 3. St. in Odenbrof. Tweckbälte,**  
im **September 1898.**

**Panbutter, 1/2 kg 75 Pfg.**

empf. **S. Weser, Rosenstraße.**  
Gut **ger. hiel.** und **amerik. Speck** bei **Seiten** und im **Auschnitt** empf.

**S. Weser, Rosenstraße.**  
Empfehle mich zum **Wägen** u. **Wägen.** Näh. **Wienstraße 4, Odenburg.**

**Verkauf eines Geschäftshauses.**

**Bäckerei**, verbunden mit **Kolonialwarenhandlung**, ist wegen **anderweitigen Anlafs** **billig** zu **verkaufen.** Das **Geschäft** wurde bis **jetzt** mit **nachweislich** gutem **Erfolge** betrieben. **Off. u. D. B. 22** an die **Exp. d. Bl. erb.**

**Verlorene und nachzutreffende Sachen.**

**Entlaufen ein junger gelber Fiedel.** Abzugeben  
**Bremerstr. 11.**

**Verlangen und Stellengesuche.**

**Tüchtiger Kaufmann**, in **den 20er Jahren**, wünscht auf **vielen Wege** die **Bekanntschafft** mit **einer jungen Dame** zwecks **späterer Heirat** zu **machen;** etwas **Vermögen** erwünscht, doch **nicht Hauptbedingung.** **Ermittlung** **Offerten** möglichst mit **Photographie** werden unter **E. K. 50** bis zum **15. d. Mts.** an die **Expedition d. Bl.** erbeten.

**Gelucht an jedem Orte tüchtige gewandte Vertreter**

für **Volkversicherungen** gegen **hohe Provision** oder **festes Gehalt**, **eventl. Anstellung** als **Inspektor.** **Offerten** unter **SIS** an **J. Bitters** **Annunen-Exp. d. Odenburg i. Gr.,** erbeten.

**Freiwilliger Hof, Nordenham.** Zum **1. Oktober** ein **junges Mädchen** als **Koch- lehrling**, sowie ein **tüchtiges Hausmädchen** gegen **hohen Lohn.** **Aukt. Vietjen.**

**Einjährig geb. Mädchen** gei. **Mt. f.** wegen **Storbes** **J. Nov.** od. **ip. anderw. St. f. Führ.** e. **H. Haus.** **Prima** **Empf. u. langf. Zuhält.** in e. **Haue.** **Offert.** unt. **A. M. 100** **postl. Verne** **erb.**

**3 Mädch.** mit **guten Zengnissen** suchen zum **1. Novbr.** **Stell.** in **Odenburg.**  
**Frau Nüßemann, Bernierstr.,**  
**Bremen, Weberstr. 29.**

**Zu vermieten**

zum **1. November** **cr. schöne Parterrewohnung** mit **Soufferrain** in der **Nähe der Post.** Näheres durch  
**A. Farnsch, Reckstr. 5.**  
**Aukt. Vogie zu haben. Saarenstr. 4.**  
Zu **verm.** zum **1. Okt.** eine **freundl. Stube** mit **Kammer** am **Haarenthor.** Nachfragen in der **Erped. d. Bl.**

**Zu belegen und anzuleihen**

gefrucht.  
**Großten b. Odenburg.** Auf **Synothel** zum **1. November** zu **belegen: 2500, 3000, 5000, 8000, 10,000 Mk.**  
**B. Schwart, Reckstr.**

**Bremer Stadttheater.**

**Freitag, 9. Sept.:** „Die verjüngte Gode.“  
**Sonnabend, 10. Sept.:** „Spügiene auf Lauris (Goethe).“  
**Sonntag, 11. Sept.:** „Der Troubadour.“  
„Cavalleria rusticana.“

**Dankagung.**

**Bürgerfelde.** Für die **erwiesene Aufmerksamkeit** bei **Gelegenheit** unserer **Silberhochzeit** sagen wir **allen Verwandten** und **Bekanntem**, sowie der **Schuhmacher-Zunft** **hierdurch** unsern **herzlichsten Dank.**  
**Schuhmachermstr. C. Lönjes** und **Frau.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**  
**Elise Brinkmann**  
**Aug. Käse**  
Verlobte.  
**Odenburg, im Septbr. 1898.**  
**Anna Hays**  
**Johann Gröne**  
Verlobte.  
**Durwinkel, 3. St. in Odenbrof. Tweckbälte,**  
im **September 1898.**

# Beilage

zu No 210 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 8. September 1898.

## Aus dem Großherzogthum.

Der Nachdruck anderer mit Sovolbauangehörigen versehenen Originalberichte ist nur aus besonderer Genehmigung gestattet. Brieflingen und Berichten über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 8. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

† **Gewerken, 7. September.** Die gestern in Holzes Witzkau stattgefundenen Gemeindevorstände beschäftigten sich in ihrem ersten Punkte mit der letzten Auseinandersetzung mit der Gemeinde Ohmstedt. Zu diesem Punkte wurde mitgeteilt, daß nunmehr, nach Zahlung einer Summe von etwa 3000 Mk., welche zum großen Teil von der Wegegebeldestelle herriehren, woran die Gemeinde Ohmstedt bislang noch partizipierte, die Auseinandersetzung definitiv erfolgt sei. Hierauf wurde die Wahl von Väonen zur Armen- und Gemeindevorstände vorgenommen, und zum Schluß noch einige kleinere Gemeindevorstände erledigt. — Infolge dieser Beschlüsse wurden gestern dem Maurer C. von hier von einem Nachbar derartige Verletzungen am Kopfe beigebracht, daß derselbe sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Herr C. hat diese Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben.

□ **Vom Ammerlande, 7. Sept.** Gestern fand in den vier Gemeinden unseres Amtes die diesjährige Hauptversammlung statt. Nach Urteil der Kommission war das in großer Zahl vorgeschickte Material von hervorragender Schönheit. Auf diese jetzt bestehenden günstigen Zustände haben besonders einzelne Tiere großen Einfluß durch seine Güte aus. In Wischenau wurden von den vorgeschickten 26 Eiern 6 einstimmig angefoert und auch alle sechs zur Prämiationskonkurrenz ausgesetzt. In Ederward wurden von 31 Eiern ebenfalls 6 einstimmig angefoert und zur Prämiationskonkurrenz ausgesetzt. 8 Eier wurden mehrstimmig angefoert. In Westerey wurden von 26 vorgeschickten Eiern 12 einstimmig angefoert und davon 5 zur Prämiationskonkurrenz ausgesetzt, 11 wurden mehrstimmig angefoert. In Apen wurden nur 8 Eier vorgeschickt. Hiervon wurden 5 einstimmig angefoert und davon drei zur Prämiationskonkurrenz ausgesetzt, ein Eier wurde mehrstimmig angefoert. Es wurden also insgesamt 111 Eier zur Prüfung vorgeschickt, 29 einstimmig angefoert, 20 zur Prämiationskonkurrenz ausgesetzt, 33 mehrstimmig angefoert, 2 zurückgeschickt und 42 angefoert.

□ **Zwischenau, 7. Sept.** Auf der am 8. und 9. Oktober hierabst. stattfindenden allgemeinen Geflügel-Ausstellung fungieren die Herren Helert-Odenburg, Gerdes und Schönfeld-Weierstedt als Preisrichter. Der Verein schloß sich zu der Ausstellung 50 eigene Kügel an, die die Mitglieder G. Schöder und R. Voigt zu liefern haben. Die Kosten werden durch Erhöhung des Beitrags für 3 Jahre gedeckt.

□ **Gesfeth, 7. September.** Dichter Nebel bedeckte in den ersten Morgenstunden des heutigen Tages Land und Wasser. Dampfer und Segler konnten während dieser Zeit auf der Weser nur langsam vorwärts kommen und ließen, um Kollisionen zu vermeiden, in kurzen Zwischenräumen Dampfseile und Nebelhorn erklingen. Der entlosthene Dampfer „Alte Land“, welcher heute früh zur Hochwasserzeit den hiesigen Mühlenthor verließ, geriet infolge des dichten Nebels fast gegenüber Greves Mause in einem auf eine Schlinge und vermochte nicht wieder frei zu kommen. Erst um 5 1/2 Uhr nachmittags, als das Wasser wieder bedeutend gesunken war, konnte der „Alte Land“ seine Reise fortsetzen. — Der heutige Garmarkt wird auch einen größeren Erfolg aufweisen. Siebergelanger Nachricht zufolge wird hier nämlich zum diesjährigen Kraammarkt ein Circus Blumenfeld einreisen.

□ **Norddehnam, 7. September.** Die mittels der Fischdampfer „Nachen“ und „Montag“ hier angelegte russische Bark „Alta“ ist hier teilweise entloshen. Die Bark ist heute nachmittags mit Besatzung nach Bremen-Stadt weitergegangen, wozu auch die hier bereits entloshene Teilladung im Wasserwege transportiert werden soll. In Bremen wird jedoch die gesamte Ladung verpackt und automatiert werden. Beim Entloshen der Ladung hat sich herausgestellt, daß nur ein Teil des Holzes infolge der Habarie keine Eigenschaft als marthfähige Ware verloren hat, während der größere Teil durch das eingetragene Salzwasser nicht beschädigt worden ist. — Der Verkehr im Fischereibetrieb ist momentan recht zuge; außer einer großen Anzahl von Fischdampfern löst auch der notwendige Dampfer „Gella“ daselbst seine Ladung; der Verkehr am Hauptort ist hingegen zur Zeit belanglos.

## \* Landgericht.

Sitzung vom Mittwoch, den 7. September.

Die Vereinskammer des Großherzoglichen Landgerichts verhandelte heute nachfolgende Straffälle.

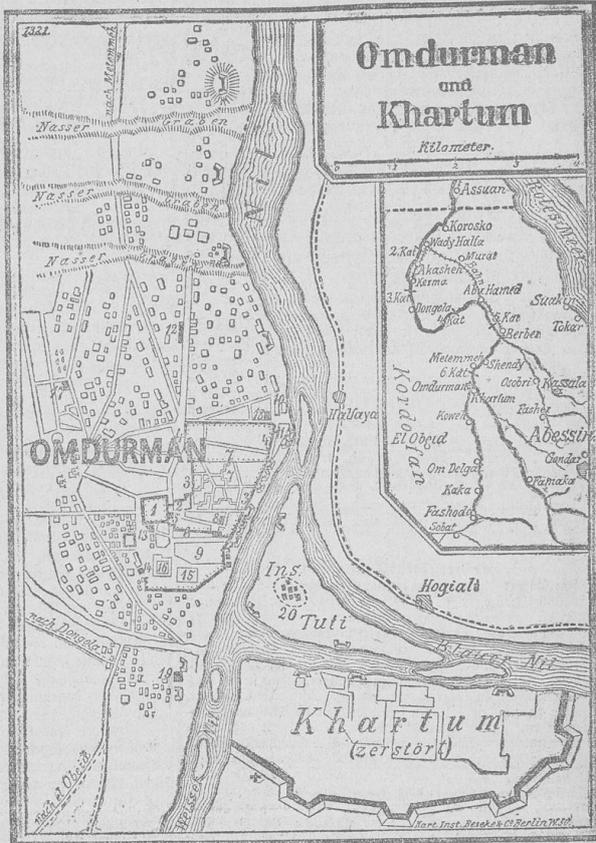
1. Gegen den Arbeiter Gustav Adolf Alexander Hahn aus Oldenburg, angeklagt wegen lebensgefährlicher Mißhandlung. Die Staatsanwaltschaft beschuldigte ihn, am 22. Juni d. J. vorläufig den Arbeiter Hartmann förmlich mißhandelt zu haben und zwar mittels einer Waße, indem er ihm mit einem Spaten zwei Schläge auf den Kopf versetzte und ihn hierdurch lebensgefährlich ver wundete. Der Sachverhalt ist in Kürze folgender: Der Angeklagte lebte mit dem Hartmann in Feindschäft, und zwar rührte der Streit daher, weil Hahn die Ehefrau des Hartmann, welche vor ihrem Namen hatte fähigen müssen, bei sich aufgenommen hatte. An dem fraglichen Tage waren Hartmann und Hahn ziemlich stark betrunken. Nach einem heftigen Wortwechsel wurde Hartmann gewaltsam aus der Wohnung des Hahn entfernt, was ihn veranlaßte, mit einer Flaße eine Reihe von Fensterscheiben der hahn'schen Wohnung zu zerbrechen. Darüber erbost, ergriff Hahn einen Spaten, ließ dem Hartmann nach und schlug ihn hinterwärts mit dem Spaten demogen über den Kopf, daß sein Gegner sofort betäubt niederfiel. Den zweiten Schlag gab er ihm, als er bereits am Boden lag. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Leben des Verletzten sehr in Gefahr war, glücklicherweise ist Heilung erfolgt, und sind dauernde nachteilige Folgen der Mißhandlung nicht eingetreten. Der Angeklagte will vorher sehr gereizt worden sein und die That im Zorn begangen haben. Das Gericht nahm dies als richtig an und erkannte nur auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

2. Wieder das Dienstmädchen Friederike Emilie Martens aus Gosfeld wegen Betrugs und Urkundenfälschung. Die Angeklagte ist als die Person ermittelt worden, welche vor einiger Zeit hier in Oldenburg in mehreren Geschäftsbüchern raffinirte Schwundelkarten dadurch veräuerte, daß sie unter Vorpiegelung falscher Buchstaben und unter Vorlegung gefälschter Schriftstücke in verschiedenen

## Zur Schlacht bei Omdurman.

Am 2. September hat im Sudan die Entscheidungsschlacht zwischen der englisch-egyptischen Armee und den Scharen der Denwische vor den Thoren Omdurmans stattgefunden. Die außerordentliche Bedeutung, welche die Einnahme Omdurmans, der Hauptstadt des Mahdreichs und Residenz des Khalifen Abdullah, und die Vertreibung der Anhänger Abdullahs aus diesen Gebieten am oberen Nil hat, verleiht unserer beistehenden Karte von Omdurman und Khartum ein besonderes Interesse.

Khartum, wo im Jahre 1882 der tapfere Gordon mit seiner kleinen Schar der Uebermacht der Mahditen erlegen war, liegt auf einer Landzunge am Zusammenfluß des blauen und weißen Nil, verleiht unserer beistehenden Karte ein besonderes Interesse. Khartum, wo im Jahre 1882 der tapfere Gordon mit seiner kleinen Schar der Uebermacht der Mahditen erlegen war, liegt auf einer Landzunge am Zusammenfluß des blauen und weißen Nil, verleiht unserer beistehenden Karte ein besonderes Interesse. Khartum, wo im Jahre 1882 der tapfere Gordon mit seiner kleinen Schar der Uebermacht der Mahditen erlegen war, liegt auf einer Landzunge am Zusammenfluß des blauen und weißen Nil, verleiht unserer beistehenden Karte ein besonderes Interesse.



Moschee, das Grab des Mahdi, den Palast und den Harem des Khalifen, die Kaimenments seiner Leibwache und seinen Marfall. In der äußeren Stadt liegen die Wohnungen und die Gräber der Verwandten des Mahdi, Deposits aller Art und Lagerhäuser für Kriegsmaterial, eine Waffenfabrik, eine Pulverfabrik, der Sklavenmarkt und das Lustschloß des Khalifen Abdullah. Die Lage aller dieser Häuser ist aus den Nummern und der folgenden Erklärung derselben zu ersehen: 1. Moschee; 2. Grab und Harem des Mahdi; 3. Steinmauer; 4. Feldwache des Khalifen; 5. Palast des Khalifen; 6. Harem des Khalifen; 7. Wohnung der Verwandten des Khalifen; 8. Marfall des Khalifen; 9. Lagerhaus der Leibwache; 10. Gräber der Verwandten des Mahdi; 11. Lagerhaus des Mahdi; 12. Gräber der Verwandten des Mahdi; 13. Statin Pachas neues Haus; 14. Statin Pachas altes Haus; 15. Waffenfabrik; 16. Lagerhaus für Kriegsmaterial; 17. Altes Haus des Vater Dymalder; 18. Pulverfabrik; 19. Haus des Khalifen am Nil; 20. Pulvermagazin.

Manufaktur und Modebranchengeschäften Gegenständen von erheblichem Werte sich verschaffe. Das Strafamt der Betrügerin ist bereits ziemlich belastet. Sie ist häufig wegen Diebstahls, Unterschlagung, Betrugs u. s. w. vorbestraft. Das heutige Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten. Außerdem erkannte das Gericht noch auf eine Geldstrafe von 300 Mk., event. 20 Tage Zuchthaus. Der dritte Angeklagte war der Dienstmagd Gerb Wessels aus Weidesehden, z. B. hier in Unterjochstadt wegen Diebstahls. Es wird ihm zur Last gelegt, im Juni d. J. zu Sellenstedt, bzw. in der Umgegend wiederholt Einbrüche und einfache Diebstahle ausgeführt zu haben. Zunächst schlich er sich in der Dunkelheit in die Kammer des Dienstmagds Casjens und stahl aus einem Koffer 46.61 Mk. bares Geld. In der folgenden Nacht zerbrach er ein Fenster in der Wohnung des Arbeiters Siegmund, stieg hindurch und eignete sich einen gekauerten Schinken, mehrere Mettwürste, Butter, Brod u. s. w. an. Ferner entwendete er dem Landwirt Tiaris und dem Müller Giltz je eine Pferdebede. Auch stahl er dem Landmann Blome ein Faßbrot. Der Angeklagte war seit langer Zeit sitzenlos und trieb sich in boriger Gegend obdachlos umher. Als er verhaftet war, gestand er die ihm zur Last gelegten Handlungen, ein, widerrieth dies Geständnis jedoch in der ersten Hauptverhandlung. Es mußten ihm jetzt die Diebstahle nachgewiesen und zu diesem Zwecke 14 Personen als Zeugen geladen werden. Heute bequimte er sich abermals zu einem Geständnis. Das Gericht hielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten für eine angemessene Sühne.

4. Auf der Anklagebank lag ferner noch das Kontrollmädchen Gesine Friederike Schmidt aus Pant. Sie hat sich wegen mehrfacher Betrügereien zu verantworten. Urteil: 4 Monate und 14 Tage Gefängnis. 5. Endlich gelangte noch eine Anklage gegen den Handelsmann Johann Büking aus Altenoythe zur Verhandlung. Strafbar:

## Aus aller Welt.

Die Venus von Medic

ist von einer mutvollen Frauenzunft berufen worden, die Führung in einem Kampfe zu übernehmen, dem man von ganzem Herzen Sieg und Erfolg wünschte. Für die Ausbildung der Venus in Berlin stattfindet. Als absehendes Beispiel stehen neben dem idealen Bilde der Herrlichen die Umrisse des Brustkorbes einer modernen Schönen, der durch übermäßiges Schneiden und durch ungewöhnliche Kleidung verunstaltet ist. Die Ausstellung erweist sich, wie das „B. T.“ schreibt, eines sehr guten Besuches, und alle Anwesenden sind darüber einig, daß der mediocritären Venus der Preis über die moderne Schönheit zuzugewiesen ist. Sogar die jungen Mädchen, die mit überaus schlanter Weiblichkeit aus-

gestaltet waren, schwärmten für die klassische Schönheit und schmähten die Pyramide der Mode, aber ob sie ihr ferneres Leben den Lehren anbequem werden, die sie in der Ausstellung empfangen, das muß dahingestellt bleiben. Aus den Bemerkungen einzelner Besucherinnen der Ausstellung konnte man den Verdacht herausfühlen, daß die großen Konfektionsgeschäfte einer Verbesserung der Frauenkleidung ablehnd seien, weil sie eine Verminderung ihres Absatzes zu befürchten hätten. Das ist durchaus falsch. Die Konfektionsgeschäfte werden geschäftlich nicht im mindesten dadurch beeinträchtigt, ob die Frauenkleidung fortwährend zweckmäßig oder unzweckmäßig ist. Selbst die Korsettfabrikanten, die bei dieser Frage zuerst in Betracht kommen, spielen bei einer allgemeinen Abrüstung der heutigen Mode durchaus nicht die leidende Rolle, die man ihnen zuweisen möchte. Die Mädchen und Frauen würden an Stelle des heutigen Korsetts ein zweckmäßig konstruiertes Wieder tragen, dessen Herstellung sie ebenso beschaffigen würde, wie es bis jetzt durch das andere Fabrikat geschehen ist. Daß auf dieser Seite auch der gute Wille vorhanden ist, das beweisen am besten die Ausstellungsobjekte.

**Ein neuer Planet entdeckt.**

Als eine hochbedeutende astronomische Entdeckung hat sich die am 13. August d. J. auf der „Aranca“-Sternwarte zu Berlin erfolgte photographische Auffindung eines neuen Planeten herausgestellt. Die photographische Aufnahme und die weitere Verfolgung des durch eine ungewöhnlich große Bewegung ausgezeichneten Himmelskörpers am großen Refraktor gelang bei den bekannten Astronomen des Instituts, Herrn Gustav Witt. Die durch Herrn A. Webers, Mitglied des hiesigen königlichen Sternwarte, ausgeführte Berechnung ergab das merkwürdige Resultat, daß der Planet nicht zu den sogenannten Asteroiden gehört, die die Sonne in dem Raum zwischen Mars und Jupiter umkreisen; vielmehr liegt die Bahn zwischen derjenigen der Erde und des Mars, so daß das neue Gestirn entweder nach der üblichen Auffassung ein neues Glied in der Reihe der sogenannten großen Planeten darstellt, oder als Vertreter einer bisher unbekannten Gruppe von Planeten zwischen Erde und Mars anzusehen ist. Eine genaue Bahnbestimmung wird zwar erst in geraumer Zeit in Angriff genommen werden können, doch läßt sich aus den bisher gemachten zahlreichen Beobachtungen bereits entnehmen, daß das neue Gestirn eine wesentliche Aenderung nicht mehr erfahren wird. Wegen der von der Kreisform ziemlich erheblich abweichenden Gestalt seiner Bahn kann der neue Planet der Erde bis auf eine Entfernung von drei Millionen Meilen nahe kommen, während die Nachbarschaft des Mars im günstigsten Falle immer noch sieben Millionen Meilen von ihr entfernt bleibt.

**Die heutigen Franzosen.**

Im Pariser „Figaro“ veröffentlicht Obenan eine Studie über die heutigen Franzosen, in der es u. a. heißt: „Die Zeiten sind vorüber, da man die schamlosigen Beobachter der Schwächen unseres Volkes des ‚Mangels an Patriotismus‘ beschuldigen durfte. Man hat endlich begriffen, daß die einzigen und wahren Patrioten sind, die ernsthaft an unsere Zukunft denken, und die sich nicht damit begnügen, wohlgefällig ihren Nabel zu betrachten, indem sie sich über die anderen Menschen hoch erhaben erklären. Wie viele Exemplare dieser Art habe ich kennen gelernt! Man durfte ihnen gegenüber nicht den leichsten Einwand erheben, ohne sofort angefaßt zu werden. Man hat sich nicht zu scheuen, ohne schimpfen Frankreich, weil hier, indem hier es groß, glänzend, küßend und allen anderen Ländern überlegen zu sein wünschten, die Idee auszusprechen, was, daß es noch ein gutes Stück Weg zurückzulegen habe, um unser Programm zu verwirklichen. Dieser patriotische Egoismus existiert nur noch bei einigen harmlosen Dummköpfen und einigen lächerlichen Chauvinisten. Man gesteht ziemlich allgemein zu, daß ein gutes Stück Wahrheit in den Voraussetzungen der pessimistischen Schule und in den Warnungen liegt, die sie an uns richten, und selbst in den Rat schlägen, die sie uns erteilen. Wie weit haben diese Recht? Man muß zunächst sagen, was man sieht, oder was man zu sehen glaubt. Ich bin der Ansicht, daß die Niederlage der heutigen Franzosen etwas vermindert hat. Sie hat sie so sehr überaht, sie waren so wenig auf sie vorbereitet gewesen! Die Franzosen erheben einen so harten Schlag, eine solche Erschütterung, daß diese heute noch, wenn auch stark abgeblüht, fortbauert und sich in verächtlichen Rundungen Luft macht, in denen ihre Gehirnenergie nachzugehen scheint. Niht ihr Herz ist in Mitleidenschaft gezogen. Das ist noch immer so groß und weit wie ehedem. . . . Mein, der Kopf hat gelitten. Ich finde in der Mehrzahl unserer Landsleute nicht mehr bei allen Gelegenheiten jenen festen gelassenen Verstand, den man ihnen ehedem so hoch anrechnete. Sie haben etwas die Gemüthsruhe verloren, sich selbst Regenschäft abzulegen, die Wahrheit aus den Sophismen des persönlichen Interesses und den Klappenreden der Politik herauszuschälen und zu erfassen. Kurz, es scheint mir, daß die heutigen Franzosen, in ihrer Gesamtheit genommen, etwas schlaff von Intelligenz und schlapp im Urteil geworden sind. Sie sind indolente Philosophen, die ihre Delegationen mit der Aufgabe betrauen, für sie zu denken. Anstatt den Geschmad der Prüfung und der Analyse zu vervollkommen, der gerade der ihre ist, verlassen sie sich nicht mehr auf ihr persönliches Unterscheidungsvermögen. Sie verlangen und kaufen fertig zubereitete Meinungen. Um sich bequemere ihre Überzeugungen bilden zu können, vergleichen sie, wählen sie nicht mehr; sie ziehen es vor, nur eine Glocke zu hören und eine Zeitung zu lesen. Das entspricht ihnen jeden Einwand und jede Debatte mit sich selbst.“

**Keine Mitteilungen.**

Berlin, 6. Sept. Ein Militärpöbel vor dem General-Kommando des Gardelohrs hinter dem Giechhaus Nr. 3 hat gestern Abend 11 Uhr ein herunteres Mädchen, welches ihn anremde und schließlich an die Kette packte, mit dem Kolben nieder geschlagen. Das Mädchen ward in ein Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß es einen Schädelbruch erlitten hatte. — Auf den Schnellzug Breslau-Waribor ist zwischen Briesg und Löwen ein Schnitz abgegeben worden. Die Kugel zertrümmerte eine Scheibe des Speisewagens und schlug dicht bei dem dort sitzenden Bürgermeister Weitzman sowie Rechtsanwalt Staley aus Naibor in die Wangenband ein, ohne die Herren zu verletzen. Der Attentäter konnte nicht ermittelt werden. — O Ladinoe hinterließ nach seinem jetzt verstorbenen Testament 50,000 Rthl. (1,180,000 Mk.) betragendes Vermögen sowie die Behauptung Garwarden Galt. — Eisenbahnunglück. Der von Montreal auf der Delaware-Judonbahn nach Albany laufende Schnellzug stieß Montag Abend in der Nähe der Station Coboco auf einen offenen Güterwagen. Bei dem Zusammenstoß wurden 18 Personen getötet, zehn tödlich verletzt.

**Sonmige Tage.**

28) Roman von Wilhelm Hegeler. (Fortsetzung.) Am andern Morgen schickte er einen Boten zu den

Morriands, daß er nicht zum Frühstück käme. Er ging in die Berge. Aber immer, auch hier in der freien, weiten Umgebung, verfolgte ihn der Gedanke, daß er gefangen sei. . . . Das Wort, das er hatte sagen wollen, war ihm von einem anderen aus dem Mund gerissen worden.

Er schlenderte langsam die gemähten Wiesen hinan. Heudast umhing ihn. Es war die letzte Ernte des Herbstes. In einem Baucngärtchen blühten schon Astern und Georginen. Im Nebelverwehler lag durch die Luft. Der Winter war nicht fern. Die Berge schimmerten im Morgenglanz, greifbar nah, jedes Hättchen konnte man auf den fernen Hügeln erkennen. „Es wird Regen geben,“ dachte Heinrich. „Aber das thut nichts. Der heißen Tage waren gerade genug. Die Sonne hat mir das Gehirn verbrannt. Käme nun Regen, dann würde es schon klar und frei in mir werden!“

Bei dem gleichmäßigen Wanderschritt kehrten die alten Zweifel wieder, die im Fieber des Schaffens still gewesen. „Wenn ich nun alles im Stich lasse, und meinem Talent die Zukunft anvertraue, und die Hoffnungen erfüllen sich nicht? Wie wird heimwärts, enterekt! Wir haben nichts als uns selbst und unsere Not. Wird dann die Liebe standhalten? Wird dann bei ihr nicht die Verachtung kommen, und bei mir der Haß?“

Dann dachte er über sein Bild nach, das ihm ganz deutlich vorrückte. Gleich heut Nachmittag beschloß er weiter daran zu arbeiten.

Die Schaffenslust war in ihm erwacht. „Arbeiten! Arbeiten! Alles andere ist ja Unsiinn. Dann schweigen auch die nagenden Gedanken. Meine Malerei und Ketty — das ist ja eins. Man liest nur, wenn man schafft, und man schafft nur, wenn man liest.“

In froherer Stimmung ging er zum Mittagessen. Die Mahlzeit verlief ziemlich stumm, aber man atmete freier auf, da der Bulgare fort war. Madam kämpfte mit der Wehmuth, einen Pensionär verloren zu haben, und der Freude, von dem entant terribile bereit zu sein. Mit großer Nostentation stellte sie einen Stuhl heraus und sagte:

— Herr Dimitri wird nicht misspfehen. Mag er sehen, wo er was bekommt.

Fräulein Nedelkova sah sehr steif, sie fühlte sich von der Schande des Landmannes gewissmaßen betroffen. Söding beobachtete alle. Man behandelte ihn noch liebenswürdig als früher, doch ließ man sich sonst nichts merken. Ketty war bleich, aber harmlos.

Nach dem Essen wollte Heinrich gerade an diesem Tage seine Pension begahlen. Er hat Madam um einen Augenblick Gehör, und die beiden gingen in das Zimmer, das der Bulgare inne gehabt hatte. Als einziges Ueberbleibsel von diesem stand in der Ecke noch ein großer Reisekoffer, den er zum Brand dazulassen hatte, weil er seine Pension schuldig geblieben war.

Nachdem das Geschäft erledigt war, und Heinrich eben seinen Beutel wieder in die Tasche gesteckt hatte, wurde die Alte plötzlich von ihrer Nührung übermannt und fiel ihm schließend an die Brust.

Eine entsetzlich peinliche Empfindung überkam Söding. Sollte sie vielleicht gestern Abend seinen Streich mit Dimitri gehört und wollte sie ihn nun als Schwiegersohn umarmen? „Soweit sind wir noch nicht, Mütterchen,“ dachte er plötzlich in einer trostigen Aufwallung.

Er wollte faßt die alte Dame beiseite schieben, als er ein paar dicke Thranen auf seinen Fingern fühlte.

— Was ist Ihnen, Madam? Was giebt es?

— Ach, Herr Deutlicher, schlichtete sie. Sie sind so gut! Solch ein edler Mensch! Aber so sind die Deutschen alle. Mein Mann hätte das auch vollbracht. Er wird Ihnen dafür im Himmel noch dankbar sein.

— Was ist dem, Madam? Ich weiß wirklich nicht. . .

— D, Monjein! Sie haben uns doch von dem schrecklichen Menschen, dem Bulgaren, befreit. Nun atmen wir alle auf. Ach, wir sind froh, daß wir ihn los sind. Mag er anderswo revolutionieren und anderswo spucken. Wir danken Gott, daß er fort ist.

Sie sah ihn mit rührend dankbaren Augen an, und Heinrich schämte sich seiner Gedanken.

— Ach, Sie sind so gut, wiederholte sie.

— Nein, Madam, das bin ich nicht, sagte er abwehrend, und bei sich sagte er hinzu: „Ich bin es nicht, weil ich zu feige und miträuhig bin. All mein gutes Willen verderben die schiefen Gedanken!“

Während er die Treppe hinunterging, dachte er: „Ich will mich in die Arbeit setzen. Das ist meine letzte Pflicht aus all dem Jrrsal der Zweifel. Arbeiten will ich! Meine Pflichte malen! Die ganze Gult des Sonnenlichts soll in ihnen leuchten! Aus ihnen will ich mir neuen Mut und neuen Energie holen!“

Mit diesem Voratz ging er nach Hause, aber mitten im Garten blieb er bestürzt stehen. Sein Frischbaum war gepflündert, zerriessene Zweige, Blätter lagen am Boden. Das Gras war ringsum zertritten, ein paar zerquetschte Früchte waren auf den Weg gerollt. Einem Schmuks herab, sah der Baum noch einmal so alt und morisch und weß aus. Wenn man sein Bild selbst zertrübt hätte, so hätte man Heinrich nicht schlimmer treffen können. Nun, wo nur noch die letzten Striche zur Vollendung fehlten, war ihm mit einem Schlag alles vernichtet.

In seiner Aufregung ging er zur Madam Hevold, um sie zur Rede zu stellen. Aber diese fuhr ihn wütend an: Was er sich dachte! Sollte man wegen eines Bildes die Früchte verkaufen lassen? Das wäre doch noch schöner. Anderswo hätte man sie schon alle herumer. Aber die Maler, größere Varenen gäts überhaupt nicht auf der Welt. Die bildeten sich ein, daß alles für sie auf der Welt sei. Die Frische wären zum Einmachen da und nicht zum Malen.

Söding ging traurig zu dem Baum zurück. Wie alt und gebrochen er aussah! Die Früchte waren sein Beites gewesen. . . . „Und unser Beites sind die Hoffnungen,“ dachte er.

Auf dem Zimmer sitzend, verbrachte er die Zeit bis zum

Abendessen mit Lesen und ging dann zu den Morriands, aber nicht mit der frohen Gile wie früher.

Nach Ketz, während alle noch eine Weile zum Plaudern im Zimmer blieben, setzte Ketty sich wie früher auf die Fensterbank und ließ Söding, doch auch herzukommen. Heinrich folgte, aber mit dem qualenden Gedanken, was wohl die andere dazu sagen möchten.

— Sie waren doch die ganze Zeit so schweigend? fing Ketty an.

— Ich bin verstümmt.

— Worüber?

Heinrich erzählte ihr sein Mißgeschick, daß die Vollendung des Bildes unmöglich machte.

— So hängt alles an einem Faden, klagte er. Noch ein paar Tage, und ich hätte das Ganze fertig gehabt. Nur einen letzten Schimmer noch, dann wäre ich zufrieden gewesen. Nun aber habe ich alle Lust verloren.

Ketty hatte nachdenklich zugehört.

— Ich glaube nicht, daß es so schlimm ist, wie Sie meinen. Würden Sie wirklich nach den letzten Strichen das Bild fertig gehalten haben? Am andern Tag hätten Sie doch noch Mängel gemerkt. Und vielleicht wäre Ihnen das Ganze verfallen vorgenommen.

— Nein, aber nicht, antwortete Heinrich fertig. Wenn ich jemals etwas Talentvolles gemacht habe, so war es dies Bild.

— Aber es hätte doch nur eine Studie werden können, die das Wertvolle hatte, daß Sie an ihr lernten. Es ist doch unmöglich, daß Sie jetzt schon etwas Vollendetes schaffen.

— Aber ich hielt's für gut. Im Rausch der Arbeit hielt ich's der Vollendung fähig, und was ich später darüber gedacht hätte, was thut mir das jetzt? Es hätte mir Mut zu neuem Schaffen gemacht. . . . Nun habe ich alle Lust verloren.

— Das kommt wieder. Wenn nicht morgen, so doch übermorgen. Nur Mut, lieber Freund. Immer weiter! Und das eine nicht vergeßen, daß Sie arbeiten müssen.

— Ach, ich weiß nicht. . . . Ich weiß nicht, wo hin? woher? sagte er und überließ sich seinen Gedanken.

Der Mond war aufgegangen. Es war nicht mehr die große, braune Scheibe des Nagermondes, wie sie die letzten Tage erschienen hatte, sondern ein schlantes Horn hing silbern in dem tiefen, blauen Meer der Nacht. Sachte, unmerklich rücte es höher und höher. Wölflchen zogen vor seinem Schein, die Sterne erloschen mit ihrem Schimmer. Alles ringsum war tiefe Weichheit, über die sein bleicher Glanz sich ergoß.

(Fortsetzung folgt.)

**Handel, Gewerbe und Verkebr.**

Oldenburg, 8. Sept. Kurzübersicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		Aufkauf	Verkauf
		pCt.	pCt.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un-	101,80	102,35	
3 1/2 pCt. do. do.	101,70	102,25	
3 pCt. do. do.	94,20	94,75	
3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Konjols	100	101	
3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-	100	101	
3 pCt. do. do.	92	93	
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	130,90	131,70	
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl.,	101,70	102,25	
unkündbar bis 1905	101,70	102,25	
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	94,40	94,95	
3 pCt. do. do.	99,70	100,25	
3 1/2 pCt. De. m. r. Staats-Anleihe von 1898	100	—	
4 pCt. Buxjadinger, Wiedehauer, Solle-Nummer	101	—	
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99	—	
3 1/2 pCt. Buxjadinger Anleihe, Hofen rd., Büniger	99	—	
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99	100	
3 1/2 pCt. Schulverleih, der Staatl. Bodencredit-	—	—	
Anstalt des Herzogthums Oldenburg (seitens	—	—	
des Anstalters kündbar)	100	101	
4 pCt. Guts-Schulder Prior-Obligationen	100,50	101,50	
4 pCt. Meckl.-Pomm.-Anleihe (4 pCt. Prior. gar.)	100,90	101,45	
4 pCt. Meckl.-Pomm.-Anleihe (4 pCt. Prior. gar.)	101	101,55	
4 pCt. alte städtische Rente	92,70	93,25	
(Einkünfte von 10000 fl. und darüber)	—	—	
4 pCt. alte ital. Rente (Stück v. 4000 fl. u. darunter)	92,80	93,50	
3 pCt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert	99	99,55	
(Stück v. 500 Rthl. im Verlauf 1/2 pCt. höher)	—	—	
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	102	—	
4 pCt. do. do. (Stück von 500 fl.)	102,10	—	
3 pCt. Deutscher verstaatlichte Sozialbank-Prioritäten	81,70	—	
4 pCt. Transvaal Eisen-Obliq. v. 97, Staatl. gar.	99,70	100,25	
3 1/2 pCt. Pbb. der Preuss. Boden Credit. Alt. Bond	—	—	
Est. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	97,40	97,95	
4 pCt. do. do., Serie XIV., unkündbar bis 1905	102,20	102,50	
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken-	—	—	
und Wechselbank, unkündbar bis 1905	98,70	99	
4 pCt. Glasfritten-Prioritäten von 1898, rück-	101	—	
zahlbar 1902	105	—	
4 pCt. Wars-Schmiede-Priorit., rückzahlb. 105	—	—	
Oldenb. Landesbank-Anleihe (40 pCt. Einzahlung u.	—	—	
5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	—	
Oldenb. Glasfritten-Anleihe (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	
Oldenb.-Hortug. Dampf-Abd.-Anleihe (4 pCt.	—	—	
Zins vom 1. Januar)	—	—	
Wars-Schmiede-Prior. Alt. III. Est. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—	
Befehl auf Amsterdam Fuß für fl. 100 in Rthl.	168,60	169,40	
" " London " " 1 £ " "	20,34	20,44	
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,175	4,225	
Göllänbische Banknoten für 10 Gulden " "	—	16,84	

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 171,25 pCt. bez. Oldenburg. Eisenfalten-Aktien (Augustin) e. 116 pCt. bez. G. Oldenb. Bergsch.-Gesellschaft-Aktien ver. St. —

Diesten der Deutschen Reichsbank 4 pCt. Darlehenszins do. do. 5 pCt. Unter Zins für Wechsel 4 1/2 pCt. do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

**Oldenburgische Staatsbahn.**



Anlässlich der Anwesenheit des gesamten Lebungs-geschwaders auf der Reede von Wilhelmshaven werden am **Samstag, den 11. September, Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum Preise der einfachen Fahrt** auf den Stationen Bremen, Delmenhorst, Oldenburg, Naftebe u. Barel zu dem Schnellzuge 2a (5.41 vormittags von Bremen, 6.50 von Oldenburg) und außerdem auf den Stationen Bremen, Neustadt, Delmenhorst, Oldenburg, Naftebe und Barel zu folgendem Sonderzuge ausgegeben:

Bremen-Neust.	ab 8,56 vorm.
Delmenhorst	" 9,15 "
Oldenburg	" 9,54 "
Naftebe	" 10,11 "
Barel	" 10,36 "
Wilhelmshaven	an 11,02 "

Die Fahrkarten zu ermäßigten Preisen be-  
rechnen zur Rückreise nur in folgendem  
Sonderzuge:

Wilhelmshaven	ab 7,30 nachm.
Barel	an 7,58 "
Naftebe	" 8,25 "
Fiegehoffstraße	" 8,42 "
Oldenburg St.	" 8,48 "
Delmenhorst	" 9,54 "
Bremen	" 10,26 "

Zur Befichtigung des auf der Reede liegen-  
den Geschwaders werden Dampfser bereit liegen,  
deren Fahrten bekannt gemacht werden.

**Samstag, den 11. September,** werden folgende Sonderpersonenzüge zu ermäßigten Preisen zwischen Wilhelmshaven u. Zwischen-  
ahn gefahren:

Wilhelmshaven	ab 12,53 nachm.
Bant	" 12,58 "
Barel	" 1,26 "
Oldenburg	an 2,04 "
Zwischenahn	" 2,28 "

Zwischenahn	ab 7,48 nachm.
Oldenburg	" 8,12 "
Barel	an 8,54 "
Bant	" 9,23 "
Wilhelmshaven	" 9,28 "

Zu diesen Zügen werden auf den Stationen  
Wilhelmshaven, Bant und Barel Rückfahr-  
karten 2. und 3. Klasse zum Preise der ein-  
fachen Fahrt nach Oldenburg und Zwischen-  
ahn ausgegeben. Die Benutzung anderer Züge mit  
diesen Fahrkarten zu ermäßigten Preisen ist  
unzulässig.

**Groß. Eisenbahn-Direktion.**

**Oldenburg.** Die der  
evangelisch-lutherischen Kirchen-  
gemeinde Oldenburg und die  
dem Lambertikirchenfundus zu  
Oldenburg gehörenden, auf dem  
Ghuern-Geb in Stadtgebiet  
Oldenburg belegenen Ländereien  
sollen am

**Sonntabend,  
den 10. Septbr. d. J.,**  
nachmittags 5 Uhr,  
an Ort und Stelle in den bis-  
herigen Abtheilungen auf mehrere  
Jahre öffentlich gegen Meist-  
gebot veräußert werden.  
Genehmigter ladet hiermit  
ein  
**Edo Meiners, Aukt.**

**Immobilien-Verkauf.**

Die Erben des weil. Rentmeisters a. D.  
**F. Ostendörfer** hier selbst lassen ihr an der  
**Westerstraße** unter **Nr. 13** belegenes

**Haus**

mit großem Garten mit Antritt zum  
1. November d. J. am  
**Freitag, den 9. Septbr. 1898,**  
nachm. 5 Uhr,

im Lokale des Herrn **Salwirts Mohntern**  
(„Rudelsburg“) hier, öffentlich meistbietend zum  
dritten Male zum Verkauf ausliehen.  
Das Haus ist in gutem Stande, von dem  
großen schönen Garten (die Grundfläche ist im  
ganzen 16 ar groß) läßt sich ein wertvoller

**Bauplatz**

abtrennen und soll dieser auch gesondert  
angezeigt werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen beim Unter-  
zeichneten zur gefl. Einsicht aus; auch steht  
Unterzeichneter mit jeder Auskunft gerne zu  
Diensten.

**Bergstr. 5.** **Hud. Meyer,**  
Rathstr. v. Wandarat.

Zu verkaufen große Kaninchen.  
**Peterstr. 2.**

**Zur Nachricht!!**

Die diesjährigen frischen Füllungen meines bekannten und beliebten  
**Lahusen's Jod-Eisen-**

**Leberthran**

gelangen wieder in den bekannten Apotheken zum Verkauf. Preis 2 u. 4 M. Beim  
Einkauf achte man auf den grauen Kasten und den Namen des Fabrikanten Apotheker  
Lahusen in Bremen.

**Häuser-Verkauf.**

In Auftrag habe ich mit bel. Antritt zu  
verkaufen:

**I. neu erbautes  
Geschäftshaus**

mit **Bauplatz** an der **Edel der Sand- und  
Carlstraße** hier selbst, passend zum Betriebe  
eines jeden Geschäftes.

**II. Wohnhaus**

mit **Bauplatz** an der **Carlstraße** hier selbst.  
Beide Häuser sind ihrer guten Lage und  
Einrichtung wegen zum Ankauf zu empfehlen.  
Anzahlung gering.

**Oldenburg** h. Oldenburg i. St.,  
**Schulstraße 22. A. Geerten.**

**Öffentlicher Verkauf.**

**Zwischenahn.** Das **Stadium** auf der  
olim **Lärchen** Bestigung hier selbst kommt  
am

**Dienstag, den 13. September d. J.,**  
nachm. 3 Uhr ausgd.,  
meistbietend öffentlich zum Verkauf.  
Auch wird **alldam eine Partie  
altes Bauholz** verkauft werden.

**J. S. Dircks.**

**Gebweht.** Zu verkaufen ein einstuimig  
angeförter

**Geb.**

**D. A. Gehrels.**

**Immobilien-Verkauf.**

**Westerstraße.** Dritter und letzter Termin  
zum Verkauf der dem **Landmann J. G.  
Meiners** zu Winkel gehörigen, dahelst be-  
legenen

**Landstelle,**

bestehend aus **Wohnhaus** nebst **Scheune  
und Schweinestofen**, plm. 200 **Sh.-S.**  
**Garten**, **Bau- und Weidelandereien**,  
sämtlich beim **Haus** belegen,  
plm. 6 1/2 **Tagewerk** **Wiesenland** und  
einigen **Fast Heide- und Moor-  
landereien**.

ist angelegt ist auf  
**Dienstag, den 20. September,**  
nachm. 4 Uhr,

in **Brunnens Gasthause** zu **Espern**.  
Wird in diesem Termine nur irgend an-  
nehmbar geboten, so erfolgt sofort der Zuschlag.  
**E. Wettermann, Aukt.**

**Verkauf**

einer **Gastwirtschaft.**

**Ellwürden.** In einem in der Nähe von  
**Nordenham** belegenen, sehr **verkehrs-  
reichen** Orte **Naftebe** ist wegen  
anderrwärtiger Unternehmung des jetzigen Be-  
sitizers am liebsten mit **sofortigem Antritt**  
eine bessere, flottgehende

**Gastwirtschaft**

mit **vollstem, fast neuem Inventar** zu ver-  
kaufen.  
Verkaufsbedingungen sind günstig. An-  
zahlung gering.

Kaufstehhaber wollen sich baldmöglichst einfinden.  
**S. Vulling, Aukt.**

**Stadgrün-Verpachtung.**

**Ohmstedt.** Hausmann **Joh. Wienken**  
zu **Wahnbek** läßt im **Dämmerfeld** am  
**Sonntabend, den 10. Septbr. cr.,**  
nachm. 5 Uhr,

**10 Tagewerk** sehr gut besetztes  
**Stadgrün** zum **Mähen**  
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend ver-  
heuen.

**Großenmeer. C. Saate, Aukt.**

**Äpfel,**

frisch geschüttelt, sowie mehrere **Waggons**.  
**Al. Wohnbedingungen** fr. **Oldenburg** erbeten.  
**Carl Wille, Fruchtweinsteler.**

**Wäsche** zum waschen u. plätten in u. außer  
dem **Hause**. **Bürgerrecht 7 c. Edel Lindenstr.**  
Neue **glatte Erbsen** per **Wd. 15 S.**  
**Karl Ed. Pophanken (Carl Dinlage Nachf.)**

**Große Warenauktion**

zu  
**Oldenburg.**

Herr **L. Bley** hier selbst läßt am  
**Mittwoch, den 14. u. Donnerstag,**  
**den 15. September d. J.,**  
jedesmal **nachm. 2 1/2 Uhr ausgd.,**  
in seiner **Wohnung, Schulstraße 2:**

1 große Auswahl **junger Herren- und  
Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen,  
Westen, Schuhwaren** aller Art, **Unterzie-  
zeuge, Wollgarn, Strumpfwaren, Hüte,  
Mützen, Mäße, Schirme, Tücher, Kopfs-  
hüllen, Planelle, Kattune, Barcbende, Bett-  
zeuge, Leinen, Wäsche, Damenwäsche,  
Schürzen, Gardinen, Bettdecken u. Damen,  
Büchlein, Damenkleiderstoffe, sowie einen  
großen Posten Reste für Anzüge u. Hosen,  
Damenkleider** etc.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
kaufen.

**Sämtliche Sachen sind neu  
und wirklich guter Qualität.**  
Kaufstehhaber ladet ein

**A. Bischoff, Auktionator.**

**Oldenburg.** Das **Lambertstr. Nr. 3**  
hier, schon belegen

**Immobilien,**

bestehend aus **Wohnhaus** mit **Anbau** nebst  
**Garten**, soll öffentlich meistbietend zu beliebigem  
Antritt, eventl. schon **vr. November** verkauft  
werden, und habe ich hierzu **Termin** auf

**Dienstag, den 13. Septbr. d. J.,**  
nachm. 6 Uhr,

im Lokale des **Gastwirts Fr. Krüger,  
Nadorfstraße Nr. 45,** angelegt.

Das vor ca. 6 Jahren durchaus solide und  
praktisch gebaute **Wohnhaus** enthält außer  
hohen **tracem** **Southern** eine **Unteroohnung**  
(6 Räume mit **Zubehör** nebst **Glasveranda**)  
und eine **Oberwoohnung** mit **sep. Eingang**  
(5 Räume nebst **Zubehör**).

Die Bestigung ist ihrer äußerst angenehmen  
Lage wegen namentlich einem **Kentner, Be-  
ranten** etc. zu empfehlen, sie würde sich indes  
auch zu **manchen Gewerbebetriebe**, als z. B.  
**Züchtere, Zimmerer** etc., sehr gut eignen, da  
großer **Anbau, Garten** und **bequeme Einfahrt**  
vorhanden sind.

Kaufstehhaber bitte ich, möglichst schon im  
obigen ersten Termine zu erscheinen, da als-  
dann, wenn irgend annehmbar geboten werden  
wird, sofort der **Zuschlag** erteilt werden soll.  
Die Verkaufsbedingungen können vor dem  
Termine in meinem **Bureau** eingesehen werden.

**J. S. Schulte, Auktionator,**  
**Bureau: Gaststr. 3.**

**Zwangsversteigerung.**

Am **Freitag, den 9. Septbr. d. J.,**  
nachm. 4 Uhr, gelangen in **Städt.  
Wirtshause** zu **Oldenburg:**

**I.** 3 **Meiderstränke**, 2 **Glasstränke**, 1 **Spiegel-  
schrank**, 2 **Koffer**, 1 **Paß** mit **Auß.**, 1  
**Kommode**, 1 **Vertikow**, 4 **Räbmatratzen**,  
3 **Sojas**, 2 **Stühle**, 1 **Tisch**, 2 **Spiegel**,  
4 **Teppiche**, 2 **Cylinderbrenn.**, 2 **Regu-  
lateure**, 17 **Bilder**, 1 **Schwein**,

**II.** 1 **Bettstelle** und ein **Oberbett**  
gegen **Barzahlung** zur **Versteigerung.**  
Ein **Anzahl** des **Verkaufs** der unter **II** ge-  
nannten **Gegenstände** steht nicht zu erwarten.

**Jellies,**  
**Gerichtsvollzieher.**

Zu kaufen **geudt** eine **Hobelbank**.  
**S. Zuhoff, Nordstr. 1.**

**Trocknen Bad- u. Grabetorf**

liefert jedes Quantum frei Haus  
**S. Schröder, Dienestr. 24.**

**Bremer Zwieback,**

morgens und abends. **Lurwidstraße 33.**

Eine an der **Lambertstraße** bel. **läbliche**  
**Bestigung**, best. aus **Wohnhaus** mit **Anbau**  
und **großem Garten**, soll **preiswert** mit  
**geringer** **Anzahlung** verkauft werden. Der  
Antritt kann nach **Belieben** erfolgen, eventl.  
schon **1. Novbr.** etc. Nähere **Ausk.** erteilt

**Auktionator Schulte,**  
**Bureau: Gaststraße 3.**

**Wilh. Behn,**  
**Bremerhaven.**

**Säcke und wasserdichte  
Decken.**

**Lourenrad,** fast neu, wenig gebraucht,  
billig abzugeben. **Hanreueschtr. 12.**

**Klavier** sehr billig zu verkaufen.  
Sackstraße 10.

**Allerbeste  
Speisekartoffeln**

liefert jedes Quantum frei Haus  
**A. Haake, Dietrichsfeld.**

Telephon 152.

Unterricht in **Sprachen, Mathematik**  
etc., **Vorbereitung zum Examen** übernimmt  
**Privatlehrer Köhler,**  
Roienstr. 12.

**Dreschmaschinen,**

Fabrikat **Geirr. Lang,**  
**Wannheim.**

empfehle ich in neuesten Konstruktionen  
für

**Sand- und Kraftbetrieb,**  
als

**Stiften-Dreschmaschinen**  
ohne und mit

**Lang- und Dreifschüttler**  
und als

**Schlagleisten-Maschinen**  
unter **Garantie** für

**leichtes Gang** und **Reinheits**  
zu **sehr billigen** **Preisen.**

**M. L. Reyersbach.**

**Ausgefeinertes Roggenfeinmehl**

billigst. **Georg Goens, Lindenallee 49.**

Im Auftrag habe ich ein an der **Nadorfstr.**  
gelegenes

**Wohnhaus**

unter der **Hand** zu verkaufen.  
**A. Tannen, Rechnungssteller,**  
**Nadorfstr. 40.**

**Geschäfts-Gröpfung.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im  
**Hause Friedensplatz Nr. 3** ein

**Kolonialwaren- und  
Cigaren-Geschäft.**

Indem ich beste Ware und prompte Be-  
dienung zusichere, halte ich mich einem geehrten  
Publikum von Oldenburg u. Umgegend bestens  
empfohlen.  
**Sochachtungsvoll**

**Joh. F. Wempe.**

**Geschäftsanzeige.**

Meiner werthen Kundschaft, sowie allen ge-  
ehrten **Einwohnern** von **Dorbeck** und  
**Umgegend** zeige hiermit an, daß ich neben  
meiner **Schuhmaderei** auch ein

**Lager in fertigen  
Schuhzeug**

eingerrichtet habe. Indem ich verspreche, stets  
nur gute, dauerhafte Ware, besonders in  
starkem **Sand** zu führen,  
bitte ich um **freundlichen** **Anspruch**.  
**Sochachtungsvoll**

**H. Claussen, Schuhm.**

**Dorbeck, 1898, Sept. 7.**

NB. **Sonntags** wird nicht verkauft.

Sehr schöne **früchtige Erdbeerpflanzen** zu  
verkaufen. **Männich, Denerstraße 36 i.**

Mit dem 1. Septbr. begimme ich wieder den Unterricht junger Mädchen in allen weiblichen Handarbeiten. Außerdem können erwachsene Mädchen außerhalb dieser Unterrichtsstunden bei mir das Weisknähen erlernen. Anmeldungen werden baldigt erbeten.

**Frau van Norden,**  
Johannistr. 8.



**Lepsin — Dr. Rosenberg**

— 2 neue chem. Körper —  
0,4 Formamid - Sulfonjodures Jint (2:2:1),  
0,05 Dithyphenol-Natrium (1:1), 40,0 Glyce-  
in, 59,55 dest. Wasser.

**Harn- u. Blasenleiden**  
(akut u. chronisch) in kurzer Zeit beseitigende  
unschädliche Injektionsflüssigkeit, her-  
gestellt in Dr. med. Rosenbergs  
Chemisch. Laboratorium, Berlin N.,  
Anklamstr. 48a. 2 Fl. 2,40 Mk. und  
75 Pfg. für Porto u. Affte.

**Rezept!**  
2 Loth = 30 Gramm  
Lloyd-Milchung, gerösteter Raffee zu 120 g  
aus der Mühle von Johann Jacobs,  
Bremen, und 1 Liter frisch gefochten  
Wassers liefern ein herrliches Getränk.  
Lloyd-Milchung ist käuflich in der  
Spezial-Niederlage von  
**Mug. Timmen,**  
Donnerschwerstraße (Ecke Milchstraße),  
Friedemannstr. 2, — Waffenplatz.



!Wade zu Hause!  
Fabrik u. Lager in Baden-  
apparaten u. Klotetts.  
Installation von Wassere-  
u. Gasleitungen. Repara-  
turen prompt u. solide.  
**H. D. Hornung,**  
Kunzstr. 10.

**Briefmarken- u. Sammlungen,**  
sowie einzelne  
**Münzen und Medaillen** sucht zu kaufen  
**A. Lönjes, 3. Eberstraße 21.**

**Frische**  
**Frankfurter Würstchen**  
Paar 30 g, 10 Paar 2,70 M.  
**H. Wenzel,**  
Langestr. 20.

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**

Entlaufen ein schwarzbuntes Hund. Um  
nähere Auskunft bittet  
Achterhöft b. Baden. **G. H. Kuetemann.**  
Vortemouinie mit Inhalt gefunden.  
Gwerfen, Wienstr. 157.

Entlaufen ein Jagdhund, braun mit  
weißer Brust. Dem Wiederbringer  
Bel. Oldenburg, 1. Dohsenstr. 17.

**Zu belegen und anzulieken gesucht.**

**Osternburg. Anzulieken gesucht** zum  
1. Nov. d. J. auf durchaus sichere Hypothek  
6000 M zu 4%.  
**A. Bischoff, Amt.**

**Wohnungen.**  
Freundliches Logis für 2 junge Leute.  
**Mittlerer Damm 3.**

**Zu vermieten pr. Novbr. das voll-  
ständig renovierte Haus Jakobstraße  
Nr. 5 im ganzen oder geteilt.**  
**J. S. Schulte, Amt.**

Gesucht zum 1. Nov. eine Wohn-, 2 Zim.,  
1 Kam., Küche, Stall u. Garten, in Ostern-  
burg. Offerten mit Preisang. unter J. D. 50  
bis zum 10. d. M. postl. Oldenburg erbeten.

**Zu vermieten freundl. möbl. Zimmer** mit  
Kaisersstr. 17, b. Bahnhof.

Umständehalber billig zu vermieten eine  
**Oberwohnung.** Mühlentwerg 30.

Brantwörlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von D. Scharf in Oldenburg.

Go gegründet 1844. **N. Jepsen Sohn, Flensburg.** Go gegründet 1844.

**Einrichtung kompletter Molkerei-Anlagen**  
aller bewährten Systeme.

Umbau älterer Molkereien nach neuesten Erfahrungen und ohne jegliche Betriebs-  
störung. Dampfmaschinen, 1—30 HP., stets fertig od. in Arbeit. Einzelne Molkerei-  
Maschinen. Hochdruck-Pasteurisirapparate mit selbstthätiger Hebevorrichtung.  
Neue illustrierte Kataloge, Zeichnungen und Kostenanschläge  
gratis und franko.

Permanente Ausstellung von Molkerei-Maschinen und -Geräten.  
**Vertreter: E. Halbach, Loga bei Leer.**

**Nordenhamer Maschinen- und Mühlenbauanstalt**  
**Wilh. Tirre.**

Neu konstruiert. **Neu konstruiert.**  
Ich empfehle meine Mahlmühlen in 4 verschiedenen Sorten von 1 bis  
4 Pferdekraften, sehr leistungsfähig und langlebig, schon mehrere im Gebrauch,  
dieselben sollen in großen und kleinen landwirtschaftlichen Betrieben nicht fehlen.  
Überall Vertreter gesucht. Preisliste gratis. D. D.

**Verband der Züchter des Oldenburger**  
**eleganten schweren Rutschpferdes.**

Am Sonnabend, den 10. d. Mis., vorm. 10 Uhr, sollen vor dem „Neuen  
Gauze“ in Oldenburg

**20 beste,**  
von der Ankaukskommission des Verbandes angekauft  
**Stuten**  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.  
Den Bezügen 24—37 sind als Beihilfe zu diesen Fülleneinkäufen seitens der Groß-  
herzoglichen Rörungscommission bis zu 800 M zur Verfügung gestellt. — Die näheren Be-  
dingungen werden vor dem Verkauf versehen. Der Vorstand.

**J. A. H. Ness jr., Käse-Großlager,**  
**Oldenburg i. Gr.,**  
ältestes und größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze,  
Kontor:  
Ziegelhofstr. 5, Fernsprecher 147, Lager:  
Grünestr. 19,

empfeht  
**sämtliche Sorten Käse.**  
Spezialität: **Holsteiner Käse.**  
Durch Abschluß mit ca. 20 Meiereien bin ich jederzeit in der Lage,  
sogar die größten Aufträge auszuführen, da stets ein großes Lager unter-  
halte. Bitte deshalb meine werthen Kunden um weitere regelmäßige Nach-  
bestellung, prompte, billigste Bedienung zusichernd.

**Ausführung von Brunnenbauten**  
auf Grund 20jähr. Erfahrung, bis 500 m Tiefe, für Fabriken, Wasserwerke, Landwirte, Privats.  
Weitgehendste Garantie; Bohrerzeuge, Röhren, Filter, Kammergeräte, Feuerpumpen u. Pumpen,  
Schläuche liefert billigst. Oldenburger Metallgießerei, Kupfer- u. Maschinenfabrik.  
**D. S. Hornung, Oldenburg i. Gr.**

Eine fl. freundl. Oberwohnung für eine  
Person.  
Ziegelhofstr. 34.

Zu verm. zum 1. Nov. abschließbare Ober-  
wohnung Jakobstraße 4b.  
Näheres **S. Böhning, Huntestr. 22.**

Gesucht zum 1. November d. J. für eine  
Familie von 2 Personen eine geräumige  
Wohnung, möglichst mit Stall und nicht  
zu weit vom Bahnhof.  
**E. Wemmen, Antiquator,**  
Zgaterwall 9.

Zu vermieten zu Nov. eine kleine separate  
Hinterwohnung, passend für 2 einzelne  
Leute.  
Neuperer Damm 23.

**Vakanzen und Stellengesuche.**  
Gesucht ein Mädchen zu November.  
Kunzstr. 33.

**Junger Km.** (kolonial- u. Fettwaren-  
branche) sucht per 1. Oktober eventl. etwas  
früher zur selbständigen Führung seines fl.  
Haushalts, sowie zur Anshilfe im Geschäft  
ein gewandtes, im Haushalt und Geschäft er-  
fahrenes, solides junges Mädchen aus  
guter Familie.

Ausführliche Off., mögl. mit Photogr., bis  
zum 15. d. Mis. erbeten unter **A. B. post-  
lagernd Dant.**

**Vornhork.** Gesucht zum 20. Sept. ein  
junger Bäckergehilfe. **Hnr. Gräper.**

Suche junge Mädchen, welche das  
Schneiden und Zuschneiden erlernen  
wollen. **Fran C. Dreier, Waisenstr. 6.**

Gesucht ein Stundemädchen. Anmelde-  
vormittags. Dammthorze 12 (Koppestr.).

**Großkneuer.** Gesucht auf sofort ein  
hief. Schuhmachergehilfe. **G. Dieimers.**

**Gesucht**  
zwei junge Mädchen als Kochlehrlinge,  
schlicht u. schlicht, sowie zwei Kellerleh-  
rlinge. Eintritt sofort.  
**Wilhelmshaven.**  
Etablisement „Kaiserkrone.“  
Besitzer: **G. Andolph.**

Gesucht zum 15. September ein gewandtes  
Stundemädchen von 15—16 Jahren für  
den ganzen Tag. Nachzutr. Poststr. 13, oben.

Altenstehende ältere Dame sucht begabtes  
junges Mädchen als Stütze im Haushalt  
der völligen Anshilfe.

Offerten werden erbeten an Frau **Thor-  
schmidt, Lehe b. Bremerhaven, Sakenstr. 177.**

Gesucht zum 1. Nov. für einen landwirtsch.  
Haushalt eine zuverlässige Haushälterin.  
Offerten unter **H. D.** an die Exp. d. Bl.  
erbeten.

Gesucht junge Damen zu m. am 1. Okt.  
beginnenden

**Zuschneide-Kursus.**  
**M. Ehlers, Siphienstr. 2.**

**General-Agentur**  
einer deutschen Lebensversicherung-Gesellschaft für  
das Großherzogtum Oldenburg zu vergeben.  
Besl. ausführliche Bewerbungen von kautions-  
fähigen Referenten erbeten sub **H. D. 2925**  
an **Kudolf Wasse, Hamburg.**

Empf. mehr. keine Mädch., j. Mädch.  
gegen Salär, j. Mädch. für Gärtnerei, zur  
Stütze der Hausfr. geg. Salär, eine gut emp-  
f. Haushälterin, Mädchen, das der Küche  
selbständig vorstehen kann. Suche ein j. Mädch.  
für bittgerl. Hausfr. isch. unisch., eine Kinder-  
wärterin geg. hob. Lohn, ein Mädch. von  
15—17 Jahren, welches melken kann.  
**Fran Senger, Verm.-Kontor, Mottenstr. 5.**

Gesucht ein Laufjunge. Grünestraße 3.  
Suche junge Mädchen, welche das  
Schneiden u. Musterzeichnen erlernen  
wollen. **A. Engemühl, Radikerstr. 94.**

**Bereins- und Vergütungsgesellsch.**  
**Anzeiger.**

**100jährige Jubelfeier**  
der  
**Ortschaft Tweelbäke.**

- 3 1/2 Uhr: Festmarsch durch den Ort.
- Festrede, gehalten von Herrn Pastor  
Kötter, Dierburg.
- Gesang.
- Großer Ball im Festhale bei Herrn  
**G. Farms.**

Es ladet freundlichst ein  
**Das Komitee.**

Die Mitglieder des Kriegervereins, Gesang-  
vereins und des Klubs „Unter Uns“ ver-  
sammeln sich pünktlich 3 1/4 Uhr bei Herrn  
Gastwirt **Dahlmann.** Alle Einwohner des  
Ortes, welche diesen Vereinen nicht angehören,  
werden freundlichst gebeten, sich ebenfalls am  
Festtage zu beteiligen.

**Preisfestgen**  
am Sonntag, den 11., und Montag,  
den 12. September.  
Nur Selbstgewinne.  
**Joh. Sührmann, Dien.**

**Schützen-Verein**  
**Edeweicht.**

Am Sonntag, den 11. d. M., nachm.  
3 Uhr anfangend: Schluß des  
**Prämienfestens.**  
Um zahlreiches Erscheinen wird erucht.  
Der Vorstand.

**Osternburg.**  
Am Sonntag, den 11., und Montag,  
den 12. September,  
(nicht wie amonciert, am 4. Septbr.)  
nachmittags 3 Uhr:

**Großes Preisfestgen.**  
Nur Selbstpreise.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**H. Lücke.**

Am Sonntag, den 11. Sept.  
**Bloh, Kleiner Ball.**  
Es ladet freundlichst ein  
**G. Brunken.**

Vergütungsätze ab Oldenburg 2,40, 3,40,  
ab Ziegelhofstraße 2,45, 3,45.

**Cyhorn.**  
Am Sonntag, den 11. d. M.:  
**Kleiner Ball.**  
Es ladet höflichst ein **Emil Küber.**

**Osternburg.** Alle diejenigen, welche Lust  
haben, einen  
**Radfahrer-Verein**  
zu gründen, werden gebeten, sich Sonntag, den  
11. Sept., nachm. 2 Uhr, bei **S. Koopmann,**  
Bremer Ch., einzufinden. Mehrere Sportlustige.

**Verein für Gesundheitspflege**  
und Naturheilkunde.  
Am Sonnabend (nicht Freitag) Abend  
8 1/2 Uhr in der „Antion“ Vortrag von  
Herrn **Wiegels-Gesestmünde.** Thema: „Die  
Pflege des Kindes.“  
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 30 g.